

Konditor-Confiseurmeister
Urs Köppel ist Lehrmeister
des Jahres

Seiten 9/10

Lehrabschlussfeiern
der Branchenverbände

Seiten 17–41

Thurgauer Kantonalbank
mit solidem Semesterergebnis

Seite 47/48

100 JAHRE BMW. 1.00% LEASING.

PROFITIEREN SIE JETZT VON ATTRAKTIVEN
JUBILÄUMSKONDITIONEN INKLUSIVE PREIS-
VORTEIL BEI BARZAHLUNG.

Bickel Auto AG



BickelAutoAG.ch

Freude am Fahren

THE NEXT
100 YEARS



Bickel Auto AG

Messenriet 2
8501 Frauenfeld
Tel. 052 728 91 91
www.BickelAutoAG.ch

Bickel Auto AG

Amriswilerstrasse 110
8570 Weinfelden
Tel. 071 622 64 44
www.BickelAutoAG.ch

BMW 120d, 140 kW (190 PS), 1995 cm³, 4,1–4,5 l/100 km, 108–118 g CO₂/km (Durchschnitt aller immatrikulierten Neuwagen 139 g CO₂/km), Energieeffizienzklasse A–B. Katalogpreis CHF 37 900.–, 1. grosse Leasingrate CHF 5850.–, Laufzeit 48 Monate, 10 000 km/Jahr, effektiver Jahreszins 1.00%, mtl. Rate CHF 379.–, Leasingaktion gültig vom 1.7.2016 bis zum 30.9.2016 für alle BMW Neufahrzeuge (ausgenommen BMW M Modelle, BMW 6er und BMW 7er Reihe, BMW X1 sowie BMW i, Kundenübernahme bis zum 31.10.2016), Vollkaskoversicherung obligatorisch. Kreditvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung des Konsumenten führt. Ein Beispielangebot von BMW Financial Services, BMW (Schweiz) AG. Ein individuelles Angebot erhalten Sie bei Ihrem BMW Partner.

zurbuchen.
... büromöbel



Zurbuchen Büromöbel AG

Fabrikstrasse 2 | 8514 Amlikon | www.zurbuchen.com

BGOST
CF SUD

Bürgschaftsgenossenschaft für KMU
Cooperativa di fideiussione per PMI

«Wir stärken KMU»

Der einfache Weg zum verbürgten Kredit.

Die gewerblichen Bürgschaftsorganisationen fördern
entwicklungsfähige Klein- und Mittelbetriebe (KMU)
durch die Gewährung von Bürgschaften mit dem Ziel,
diesen die Aufnahme von Bankkrediten zu erleichtern.

Die Beanspruchung einer Bürgschaft steht allen
Branchen des Gewerbes offen.

BG OST-SÜD · 9006 St. Gallen · Tel. 071 242 00 60 · www.bgost.ch

Unser Berufsnachwuchs macht Freude



Liebe Leserinnen und Leser

Wie jedes Jahr erweisen wir in unserer Spätsommerausgabe dem erfolgreichen Berufsnachwuchs die Ehre. Hunderte von jungen Frauen und Männern haben sich im Sommer den anspruchsvollen Qualifikationsverfahren gestellt und reüssiert. Ich gratuliere unseren Jungen ganz herzlich zum erfolgreichen Abschluss und

wünsche weiterhin Befriedigung und Freude im Berufsleben. Den Eltern, Lehrmeistern, Ausbildnern, ÜK-Verantwortlichen und Berufsschullehrern danke ich an dieser Stelle nochmals ganz herzlich für ihren Einsatz und die wohlwollende Begleitung unserer Jugendlichen. Vergessen wir nie, dass die Jugend von heute das wirtschaftliche Kapital von morgen ist.

Keine Sorgen um unsere Jugend

Es ist mir immer wieder eine grosse Freude den Grossteil unserer jungen Leute als motivierte, neugierige, aufgeweckte und leistungsbereite Mitglieder unserer Gesellschaft erleben zu dürfen. Dies zeigt sich mir zum Beispiel auch in meinem eigenen Unternehmen und auf der Geschäftsstelle des Thurgauer Gewerbeverbandes. Bei Besuchen von Mitgliedsfirmen und entsprechenden Gesprächen mit Patrons sowie an Veranstaltungen, wie beispielsweise der Thurgauer Berufsmesse, deren Besuch ich Ihnen an dieser Stelle wärmstens ans Herz lege, bestätigt sich für mich dieser positive Eindruck auf ganzer Linie. Um unsere Jugend brauchen wir uns keine Sorgen zu machen. Sie werden mit Sicherheit dereinst in unsere Fussstapfen treten und uns mehr als adäquat ersetzen.

Zu viele offene Lehrstellen

Und trotzdem bereitet mir momentan eine Tatsache in Bezug auf den Berufsnachwuchs grosse Sorgen. Noch vor nicht allzu langer Zeit buhlten viel zu viele Jugendliche um viel zu wenige Lehr-

stellen. Heute ist es genau umgekehrt. Es fehlt massiv an jungen Leuten, welche eine Berufslehre in Angriff nehmen möchten. Vollerorts suchen Firmen mit riesigem Aufwand – ohne Erfolg! Von den über 90 000 zu besetzenden Lehrstellen konnten über 5000, vor allem in handwerklichen Berufen, nicht besetzt werden. Unter den Lehrbetrieben ist in einzelnen Branchen ein richtiger Wettbewerb entstanden. Es gibt Firmen, die zukünftige Lehrlinge mit Prämien, höheren Löhnen, Geschenken oder Zusatzferien zu locken versuchen. Ein Vorgehen, das meiner Meinung nach falsche Zeichen setzt. Mit «Zückerli» erweisen wir dem Berufsnachwuchs sicher keinen Dienst. Wir zeigen den jungen Menschen damit viel mehr auf, dass wir Belohnungen ohne Leistungsanreiz als in Ordnung befinden. Die Lehrlingsrekrutierung sollte einzig und allein über die Motivation und das Interesse an einem Beruf erfolgen. Faire Bedingungen und ein grosser Einsatz der Lehrmeister sind dabei für mich eine selbstverständliche Voraussetzung. Junge Leute, die nur wegen Zusatzleistungen einen Beruf erlernen, bringen unsere Wirtschaft in der Zukunft sicher nicht weiter.

Einzigartiges Berufsbildungssystem

Trotz der nicht einfachen Situation für die Lehrbetriebe besteht aber durchaus auch Grund zum Optimismus. Ich bin sicher, dass unser weltweit einzigartiges duales Berufsbildungssystem auch zukünftig auf gute Resonanz stossen wird. Zwei Drittel aller Schulabgänger entscheiden sich heute immer noch zu Recht für eine Berufslehre als solide Grundlage, auf der sich aufbauen lässt. Ein Wechsel an eine Fachhochschule oder an eine Universität ist nach erfolgreichem Lehrabschluss immer möglich. Unzählige Perspektiven für die verschiedensten beruflichen Tätigkeiten stehen den jungen Leuten offen, so ist auch ein Wechsel an eine Fachhochschule oder Universität eine attraktive Perspektive.

Ihr Hansjörg Brunner, Präsident Thurgauer Gewerbeverband

IMPRESSUM

Erscheinungsweise: 6 x pro Jahr

Auflage: 5500 Exemplare

Herausgeber:

Thurgauer Gewerbeverband,
Thomas-Bornhauser-Strasse 14,
Postfach 397, 8570 Weinfelden,
Tel. 071 626 05 05, info@tgvg.ch

Produktion: Fairdruck AG
Kettstrasse 40, 8370 Sirmach,
Tel. 071 969 55 22, info@fairdruck.ch

Autoren:
Peter Mesmer (mes)
Martin Sinzig (msi)
Christof Lampart (art)

Inserateverwaltung:
Mediathur GmbH
Bahnhofstrasse 15, 8570 Weinfelden
Tel. 071 626 17 17, info@mediathur.ch
www.mediathur.ch

Anzeigenleitung: Roland Friedl,
Tel. 071 626 17 18, friedl@mediathur.ch



printed in
switzerland

Die Buchhaltung sollte Sie nicht von Ihrer Arbeit ablenken!

Lohnstandard Schweiz – das Wichtigste in Kürze

Jahr für Jahr müssen Sie wertvolle Arbeitszeit für Lohnmeldungen aufwenden. Unzählige Formulare müssen ausgefüllt werden, um die Lohndaten an Ausgleichskassen, Unfallversicherer, Krankentaggeldversicherer, Pensionskassen, Steuerverwaltungen und schliesslich an das Bundesamt für Statistik zu senden. Dies ist betriebs- und volkswirtschaftlich unsinnig.

Elektronische Lohnprogramme bereiten die erforderlichen Daten auf und übermitteln diese per Mausklick an sämtliche Empfänger – einfach, sicher, schnell und günstig. Der sichere Datenaustausch ist dank neuester Technologie system- und software-unabhängig möglich.

Drei einfache Voraussetzungen

1. Internetzugang und Swisdec-zertifizierte Lohnbuchhaltung
Sie benötigen einen Internetzugang und ein Swisdec-zertifiziertes Lohnbuchhaltungsprogramm, das den betrieblichen Bedürfnissen entsprechend ausgewählt werden kann.
2. Datenpflege
Empfängerdaten, Lohndaten und Mitarbeiterdaten müssen in das Lohnbuchhaltungsprogramm abgefüllt und aktuell gehalten werden. Am einfachsten erfassen Sie Mutationen laufend.

3. Auswahl der Lohndatenempfänger

Jedes Swisdec-zertifizierte Lohnbuchhaltungssystem stellt die erforderlichen Daten für die jeweiligen Lohndeklarationen an die Ausgleichskasse, die Versicherungen und Behörden automatisch zu. Mit einem Klick werden die Daten an alle ausgewählten Empfänger übermittelt.

Durch die Verwendung eines Swisdec-zertifizierten Lohnbuchhaltungsprogramms reduzieren Sie, als Unternehmende, Ihren administrativen Aufwand markant. Zudem erhalten Sie von der Ausgleichskasse des Thurgauer Gewerbeverbandes bei der elektronischen Lohnmeldung und der Benützung des PartnerWeb einen Rabatt auf Ihre Verwaltungskosten von 0,5 Prozent.



Verein Swisdec
Postfach 4358
Fluhmattstrasse 1
6002 Luzern



info@swisdec.ch
www.swisdec.ch

AHV gefährden statt sichern?

Das Gewerbe steht zum Generationenvertrag und will eine zukunftsfähige AHV. Ein genereller Leistungsausbaue auf Kosten der Jungen ist verantwortungslos. Wir sagen deshalb Nein zur Initiative der Gewerkschaften.

Teure AHV-Initiative **NEIN**
www.thurgauerkomitee.ch

STUTZ Überall in der OSTSCHWEIZ www.stutzag.ch

Renovieren
Sanieren
Kundenarbeiten

Sorgfältig und nachhaltig

Wirtschaft und Bürger am Gängelband

Einmal mehr werden wir zur Urne gerufen, um über eine Volksinitiative abzustimmen, bei deren Annahme kein Stein auf dem anderen bleiben würde. Die Schweiz müsste total umgebaut werden. Ich lehne diese planwirtschaftliche und übertriebene Volksinitiative «Grüne Wirtschaft» ab.



Roland Eberle,
Ständerat

Weltmeister Schweiz

Ja, ich weiss: Der Mensch strebt danach, auf «grossem Fuss» zu leben. Um unsere Bedürfnisse wie Essen, Trinken, Wohnen, Freizeit, Reisen, Arbeiten etc. abzudecken, verbrauchen wir Ressourcen der Natur. Dass man nicht über seinen Verhältnissen leben und konsumieren sollte, liegt in unserer Verantwortung. Deshalb regelt der Staat bereits heute in wichtigen Bereichen den haushälterischen Umgang mit

Ressourcen. Darum ist die Schweiz ja auch Weltmeister im schonenden und effizienten Einsatz von Rohstoffen. Auch im Recycling ist die Schweiz bereits heute mit Abstand an der Weltspitze und verwertet den Abfall stofflich oder energetisch vorbildlich.

Augenmass wahren

Da staatlicher Eingriff in diesem Bereich Wirtschaft und Bürger in ihren Freiheiten einschränkt, ist es unabdingbar, Augenmass zu wahren und die verfassungsmässigen Grundrechte nicht willkürlich einzuschränken. Dies aber wäre mit der Annahme der

«Der Schweizer Konsument isst vernünftig. Wir sollten aufhören, mit immer extremen Ideen den Leuten das Leben zu vermiesen. Die Initiative für eine grüne Wirtschaft führt zu massiven Eingriffen in das persönliche Leben eines jeden Einzelnen. Sagen wir Nein zu dieser totalen Bevormundung.»

Werner Herrmann, Regionaler Metzgermeisterverband Thurgau



Initiative der Fall. Wirtschaftsfreiheit, Eigentumsгарantie, Föderalismus, Eigenverantwortung, Subsidiarität und Eigenständigkeit müssten massiv eingeschränkt werden. Eine neuerliche staatliche Bevormundung der Bürgerin und des Bürgers wäre die Folge. Die Initiative der Grünen Partei will eine konsequente Kreislaufwirtschaft fest in der Verfassung verankert haben. Das bedeutet, dass die Schweiz ihren Energie- und Rohstoffverbrauch um weit mehr als zwei Drittel reduzieren muss. Werden die bei einem Ja zur Volksinitiative noch zu setzenden Zwischenziele nicht erreicht, sind Bund, Kantone und Gemeinden gezwungen, die Daumenschraube anziehen.

Konkret sprechen folgende Argumente gegen die Volksinitiative «Grüne Wirtschaft»:

Nein zur extremen Initiative –

Eine Senkung des Ressourcenverbrauchs um mindestens 65 Prozent ist zu radikal und gemäss Bundesrat selbst mit innovativsten Technologien nicht zu erreichen. Die Folgen eines so extremen Strukturwandels sind für die Gesellschaft und die Unternehmen unberechenbar, die volkswirtschaftlichen Kosten wären immens.

Nein zum internationalen Alleingang –

Kein anderes Land kennt einen derart extremen Ansatz. Die wettbewerbsfeindliche Initiative schottet die Schweiz ab, schafft neue Handelshemmnisse und gefährdet Freihandelsabkommen. Sie ignoriert, dass umweltpolitische Herausforderungen nur durch internationale Zusammenarbeit zu lösen sind.

Nein zur Schwächung des Schweizer Werkplatzes – Neue Vorschriften und Verbote behindern Wettbewerb und Innovation, die Treiber von Wohlstand und technologischem Fortschritt sind. Die dadurch ausgelöste zusätzliche Regulierungswut gefährdet Unternehmen und Arbeitsplätze in der Schweiz.

Nein zu höheren Preisen – Nein zur Zweiklassengesellschaft: Neue lenkungsorientierte Umweltabgaben verteuern beispielsweise die berufliche und private Mobilität, die Nahrungsmittel und die Mieten. Die Hochpreisinsel Schweiz wird weiter verteuert. Die Kaufkraft sinkt; eine neue Zweiklassengesellschaft entsteht.

Nein zur grünen Illusion – Ja zu Ressourceneffizienz: Schweizer Unternehmen sind weltweit führend, wenn es darum geht, Wachstum und Nachhaltigkeit zu vereinen. Die Schweiz belegt in internationalen Nachhaltigkeitsranglisten regelmässig Spitzenplätze und erreicht als Recycling-Musterschülerin mit einem privatwirtschaftlichen Ansatz Quoten, von denen andere Länder nur träumen können.



«Noch mehr Bürokratie und höhere Produktionskosten? NEIN zur wirtschaftsfeindlichen Initiative.»

Diana Gutjahr, Kantonsrätin SVP,
Unternehmerin

«Unser Land ist bereits vorbildlich, sei es beim Altpapiersammeln, beim Glas- und Alurecycling und bei vielen anderen Artikeln. Die Schweizer sind von Natur aus keine Verschwender; es braucht deshalb keine weiteren Verbote und Zwänge. Ich sage Nein zur Zwangswirtschaftsinitiative, die alles künstlich einschränken will und dadurch unser Leben enorm verteuert.»

Ruedi Bartel, Präsident Gastro Thurgau



Schlussfolgerung

Eine «grüne Wirtschaft» im Sinne der Initiative bleibt ein unrealistischer Traum, denn

- über 70 Prozent der Umweltbelastung des Schweizer Konsums fallen im Ausland an. Dadurch sind die Handlungsmöglichkeiten sehr beschränkt.
- die Schweiz ist bereits mustergültig unterwegs. Weitere Fortschritte stossen an technische Grenzen in Bezug auf die Wirkungsgrade und die Kosten für zusätzliche Einsparungen wachsen ins Unermessliche.

- die Schweiz ist Weltspitze in Sachen Umwelt und Ressourcenschonung. Eine vollständige Kreislaufwirtschaft ist ökonomisch und ökologisch betrachtet eine grosse Illusion.

Eigenverantwortung und Zusammenarbeit
Zielführender für eine ressourcenschonende Gesellschaft ist es, den Weg der Eigenverantwortung und internationalen Zusammenarbeit weiterzuverfolgen, statt auf Bevormundung und Planwirtschaft in der Schweiz zu setzen. Aus all diesen Überlegungen lehne ich die Volksinitiative «Grüne Wirtschaft» ab und setze mich weiterhin für eine Politik mit Augenmass ein.



**DER PERFEKTE PARTNER.
FÜR WELCHEN JOB AUCH IMMER.**

Der neue Transporter. Erhältlich in der grössten Variantenvielfalt und mit dem niedrigsten Verbrauch seiner Klasse.

Für jeden Auftrag das richtige Modell: Der neue Transporter kommt mit der neuesten wirtschaftlichen Motorengeneration und bietet einen besonders sparsamen Verbrauch ab durchschnittlich 5,5 l/100 km. Dazu bietet er auf Wunsch ein einzigartiges Antriebskonzept aus Doppelkupplungsgetriebe DSG und Allradantrieb 4MOTION. Bei über 500 Varianten finden Sie immer die richtige.

Der neue Transporter. Die beste Investition bereits ab CHF 22'700.-*

* Angebot für Gewerbetreibende, Preis exkl. MwSt.



Nutzfahrzeuge

amag

AMAG Frauenfeld

Zürcherstrasse 331, 8500 Frauenfeld
Tel. 052 728 97 77, www.frauenfeld.amag.ch

Nein zur AHVplus-Initiative

Der Schweizerische Gewerkschaftsbund SGB will mit seiner Volksinitiative «AHVplus: für eine starke AHV» die Altersrenten der Alters- und Hinterlassenenversicherung AHV generell um zehn Prozent erhöhen. Es sollen alle Rentnerinnen und Rentner zehn Prozent mehr AHV erhalten, egal ob sie finanziell darauf angewiesen sind oder nicht und das auf dem Buckel der Arbeitgeber und Berufstätigen.



Brigitte Häberli,
Ständerätin

AHV sichern statt gefährden
2014 und 2015 hat die AHV mehr ausgegeben als eingenommen. Grund dafür ist der demografische Wandel. Einerseits sind die Geburtenraten seit Jahrzehnten tief und andererseits werden die Menschen älter. Das ist erfreulich, führt aber dazu, dass eine AHV-Rente länger ausbezahlt werden muss. Zudem kommen die geburtenstarken Jahrgänge ins Pensionsalter und weniger Junge steigen neu in den Arbeitsmarkt ein. Das heisst: Immer mehr Pensionierte bekommen eine AHV-Rente, während immer weniger Berufstätige Beiträge dafür bezahlen. Wenn wir keine Gegenmassnahmen ergreifen, fehlen bis 2030 jährlich rund 7,5 Milliarden Franken im AHV-Topf. Schon seit Jahren ist klar, dass ohne Reform Mehrausgaben oder einschneidende Massnahmen notwendig werden. Das Parlament berät im Moment die Altersvorsorgereform 2020.

Initiative ist unsolidarisch und teuer

Die Verteilung nach dem Giesskannenprinzip, wie es die Initiative fordert, ist unsolidarisch und teuer. Bei einem Ja zu dieser Initiative müsste mit zusätzlichen Kosten vom 4,1 Milliarden Franken pro Jahr und bis 2030 jährlich bis zu 5,5 Milliarden Franken gerechnet werden. Hinzu kommen die 7,5 Milliarden Franken Demografie-Defizit, das auch ohne Initiative droht. Damit müsste jedes Jahr ein Loch von 13 Milliarden Franken gestopft werden.

Eine Gefahr für unser Gewerbe

Die Initianten sagen nicht, wer die fehlenden 13 Milliarden Franken pro Jahr bezahlen soll. Mit Sicherheit wären es wohl die Arbeitgeber und die Erwerbstätigen, die über eine Beitragserhöhung für diese hohen Kosten aufkommen müssten. Bereits im Zuge der Altersvorsorgereform 2020 wird über Beitragserhöhungen diskutiert. Für die Umsetzung der Initiative «AHVplus» wäre

zusätzlich ein Prozent mehr Lohnabzüge für Arbeitnehmer und Arbeitgeber notwendig. Gerade der enorme Druck auf weniger qualifizierte Tätigkeiten würde sich im bereits schwierigen wirtschaftlichen Umfeld weiter erhöhen. Verluste von Arbeitsplätzen durch weitere Auslagerungen wären unvermeidlich. Denn eine Erhöhung der Lohnnebenkosten um rund ein Prozent würde gemäss Experten Tausende von Arbeitsplätzen in unserem Land kosten. Unsere Lohnkosten sind im internationalen Vergleich heute schon hoch; eine weitere Erhöhung würde die Wettbewerbsfähigkeit klar schwächen. In der aktuellen Situation mit dem starken Franken können zusätzliche Mehrkosten gerade die Gewerbebetriebe ins Wanken bringen.



«Mit dem Giesskannenprinzip unser wichtigstes Sozialwerk, die AHV, gefährden? Goht's no?»

Peter Bühler, Kantonsrat CVP,
Bankdirektor

Die Falschen würden profitieren

Die AHV ist das grösste solidarische Sozialwerk der Schweiz. Wem die Rente nicht ausreicht, der wird mit Ergänzungsleistungen unterstützt. Das ist richtig so. Die Initiative gefährdet diese Solidarität. Für Bezüger von Ergänzungsleistungen EL würde die Initiative die Situation verschlechtern. Wenn die AHV-Renten um zehn Prozent steigen würden, würden die Ergänzungsleistungen entsprechend gekürzt. Und im Gegensatz zu den Ergänzungsleistungen müsste die AHV-Rente versteuert werden. Die Rentnerinnen und Rentner der unteren Einkommen mit bescheidener Vorsorge hätten zum Schluss nicht mehr im Portemonnaie als vorher.

Breite Allianz für ein NEIN

Wir müssen unsere Altersvorsorge auf ein solides Fundament stellen, anstatt mit der Giesskanne Rentengelder zu verschleudern. Bundesrat und Parlament lehnen die Initiative sehr deutlich ab. CVP, SVP, FDP, glp, BDP, EVP und auch alle ihre Jungparteien, lehnen die Initiative ab. Ebenfalls sind der Schweizerische Gewerbeverband, der Arbeitgeberverband, economiesuisse und der Schweizer Bauernverband gegen die Initiative.



«Diese Initiative können wir uns nicht leisten. Sie schadet den Betrieben, den Arbeitsplätzen und vor allem auch den Jungen. Das ist nicht richtig. Ich sage deshalb Nein.»

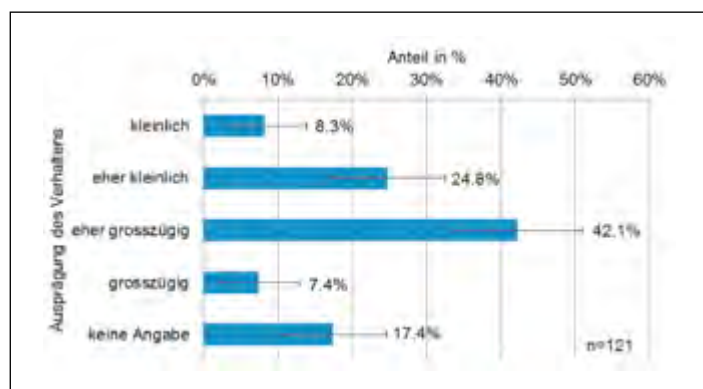
Mathias Tschanen, Präsident
Thurgauischer Baumeister-
Verband, Kantonsrat SVP



Wenn Behördenentscheide unnötige Kosten verursachen

Unternehmerinnen und Unternehmer können die Entscheide und Anordnungen von Behörden nicht immer nachvollziehen. Besonders ärgerlich ist es, wenn diese unnötige Kosten oder Zeitverluste verursachen.

Studierende der Fachhochschule (FHS) St. Gallen haben die Situation im Kanton Thurgau im Auftrag der Industrie- und Handelskammer (IHK) Thurgau untersucht. Die Studie «Die Verwaltung: Freund oder Feind der Unternehmen?» basiert auf einer Umfrage unter den IHK-Mitgliedunternehmen, an der sich 121 Firmen beteiligten, und auf Experteninterviews.



Rund ein Drittel der Unternehmen nimmt das Verhalten der Behörden als «eher kleinlich» oder «kleinlich» wahr, rund die Hälfte als «eher grosszügig» oder «grosszügig».

Tendenz zur Bürokratisierung

Die Belastung aufgrund von Regulierungen erachten 52,9 Prozent der antwortenden Unternehmen als eher hoch bis sehr hoch. Dabei konnten keine signifikanten Unterschiede bezüglich Branche oder Unternehmensgrösse festgestellt werden. Die Studie stellt eine allgemeine Bürokratisierungstendenz im Kanton Thurgau fest. Durchwegs entspricht auch die Bearbeitungsdauer nicht den Erwartungen der Unternehmen.

Kleinlich oder grosszügig

Ein Schwerpunkt der Befragung lag beim Ermessensspielraum. Wird er von den Behörden zu Gunsten oder zu Ungunsten der Unternehmen genutzt? Rund 33 Prozent der Befragten gaben an, dass sie die Entscheidungsfindung der Thurgauer Behörden als kleinlich bis eher kleinlich empfinden. Knapp 50 Prozent empfinden die Behörden dagegen als eher grosszügig bis grosszügig. Unternehmen mit einem Umsatz zwischen ein bis fünf Millionen Franken nahmen das Verhalten der Behörden als kleinlicher wahr als die Firmen in

den übrigen Umsatzsegmenten. Bei der Frage, ob die Behörden ihren Ermessensspielraum zu Gunsten oder zu Lasten der Unternehmen auslegen, kommt die Studie zu keinem abschliessenden Ergebnis. In den Teilgebieten Bau- und Arbeitsrecht bestehen jedoch Indizien dafür, dass der Spielraum nicht zu Gunsten der Unternehmen genutzt wird. Diese Schlussfolgerung resultiert einerseits aus den subjektiven Einschätzungen der Unternehmen und wird andererseits auch durch qualitativ erhobene Praxisbeispiele unterlegt.

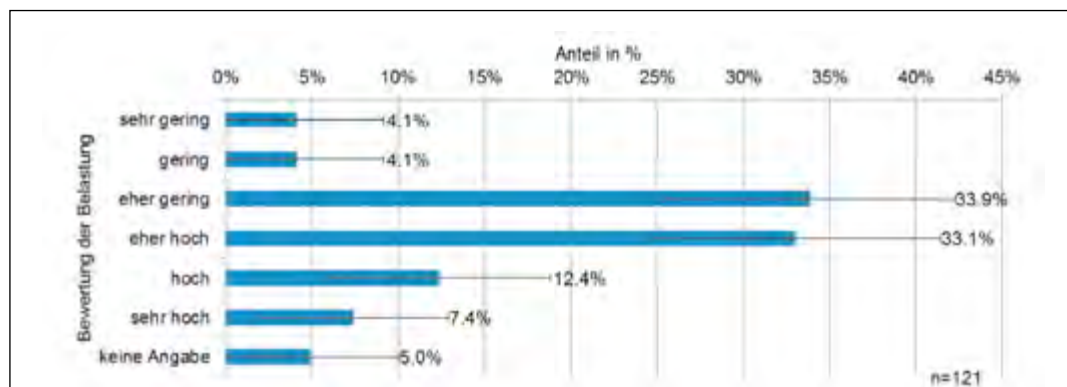
Zum Teil gravierende Auswirkungen

Die Auswertung zeigt weiter, dass in den drei Themenfeldern Arbeitsrecht, Energie-, Umwelt- und Baurecht die Beeinträchtigungen am grössten sind. Vor allem im Bau- und Umweltrecht können kleinliche Behördenentscheide gravierende Auswirkungen haben, weil sie oft mit hohen Kostenfolgen verbunden sind. Explizit genannt wurden Brandschutz, Baugesuchverfahren, Behindertengerechtigkeit, Denkmalschutz und Umnutzung beziehungsweise Umbau sowie Raumplanung. Der Brandschutz wurde auch bei den Experteninterviews oft thematisiert. Ein Beispiel sei hier kurz skizziert. In einer Frauenfelder Firma befanden sich während Jahren ohne irgendwelche Probleme bis zu zwei Mitarbeitende im grosszügig bemessenen Empfangsraum. Die Brandaufsicht deklarierte den Empfangsbereich bei einem Augenschein als Fluchtraum, wo niemand seinen Arbeitsplatz haben dürfe. Dies hatte einen teuren Umbau zur Folge, der nach Ansicht von Praktikern eher eine Verschlechterung als eine Verbesserung der Situation mit sich brachte.

Konstruktiver Dialog

Die Anregung zur Studie kam von der internen IHK-Kompetenzgruppe für Wirtschaftspolitik, die von IHK-Vorstandsmitglied Dominik Hasler, Weinfelden, geleitet wird. Die Steuerthematik und der Euromindestkurs wurden bewusst weggelassen, um den Umfang einzugrenzen. Es fand eine Besprechung mit einer Vertretung des Departementes für Bau und Umwelt statt. Departementschefin Carmen Haag nahm die Ergebnisse der Studie mit Interesse zur Kenntnis und zeigte sich zu einem konstruktiven Dialog bereit.

Peter Maag



Mehr als die Hälfte der Unternehmen stuft die Belastung durch Regulierungen als «eher hoch», «hoch» oder «sehr hoch» ein.

Konditor-Confiseurmeister Urs Köppel ist Lehrmeister des Jahres

Grosse Ehre für Urs Köppel, Präsident des Kantonalen Bäcker-Konditor-Confiseurmeister-Verbandes. Der Romanshorner darf am 19. September im Rahmen eines Galaanlasses im Kaufleuten Zürich als erster Thurgauer die begehrte Auszeichnung «Lehrmeister des Jahres» entgegennehmen.

Handwerk hat goldenen Boden. Es bildet das Fundament der helvetischen Berufswelt und der wirtschaftlichen Stärke unseres Landes. Um dies auch in Zukunft sicherstellen zu können, sind wir auf einen ausserordentlich gut ausgebildeten Nachwuchs angewiesen. Ganz besonders zeigt sich das auch in den Berufen der Lebensmittelbranche. Denn es kommt nicht von ungefähr, dass Schweizer Köche und Küchenchefs seit jeher in der internationalen Hotellerie brillieren.

Preisverleihung im Kaufleuten Zürich

Für die Sicherstellung der Qualität des Schweizer Handwerks sorgen seit jeher die Lehrmeister. Mit oft unermüdlichem Einsatz bilden sie Lernende aus und fördern sie. Diese stillen «Schaffer» im Hintergrund finden nur selten die Beachtung, die sie verdienen. Dies ist der Grund, dass seit fünf Jahren die besten Lehrmeister des Jahres der Sparten Bäcker-Konditor-Confiseur, Fleischfach-

mann/frau, Koch/Köchin und Restaurationsfachmann/frau mit dem Zukunftsträgerpreis geehrt werden. Für diese viel beachtete Auszeichnung können Lehrmeister ausschliesslich von Lernenden angemeldet werden. Deren Empfehlungen prüft eine strenge Jury, nominiert die Besten und nimmt vor Ort diese ausgewählten Betriebe genauestens unter die Lupe. Bewertet und ausgezeichnet werden das besondere Engagement beim Vermitteln von Grundlagen, Handwerk, Fachkompetenz und Wissen, die soziale Integration, die Förderung der Lernenden und ihrer Persönlichkeit sowie das Hochhalten des Berufsstolzes. Trägerschaft des Zukunftsträgerpreises ist die Bischofszell Nahrungsmittel AG und die Fachzeitung Gastro Journal. Patronatsgeber sind Gastro Suisse und die Branchenverbände. Die diesjährige Preisverleihung findet am Montag, 19. September, im Kaufleuten Zürich statt. Die Preissumme pro Berufssparte beträgt 10000 Franken. Durch den festlichen Abend mit 450 Gästen führt Fernsehmoderatorin Mona Vetsch.

Verdienter Lohn für jahrelanges Engagement

Die Hauptschuld an der bevorstehenden grossen Ehrung seines Chefs trägt Lukas Keller. Er hat seinen Lehrmeister für den Wettbewerb eingeladen. Auf die Frage, was Urs Köppel denn als



Lehrmeister Urs Köppel mit dem Lernenden Lukas Keller, der ihn für den Wettbewerb «Lehrmeister des Jahres» angemeldet hat.

Ausbildner besonders auszeichne, meint der 21-Jährige, der im vergangenen Sommer seine Lehrzeit erfolgreich abgeschlossen hat: «Herr Köppel ist ein toller Lehrmeister. Für seine Lernenden findet er immer Zeit. Mit hilfreichen Tipps nimmt er sich Problemen an und er ist ein sehr guter Motivator. Es freut mich sehr, dass er den Titel gewonnen hat. Er hat ihn mit Sicherheit verdient.» Auf die Frage, wie er sich denn selber als Lehrmeister sehe, meint Urs Köppel: «Fördernd, aber auch fordernd, beides mit Fairness und Konsequenz. Wer bereit ist, überdurchschnittliche Leistungen abzuliefern, wird auch zukünftig in unserem Beruf erfolgreich sein. Davon bin ich überzeugt.» Urs Köppel freut sich riesig über die



Qualität bedeutet Urs Köppel alles. Das beweist er mit seinem breiten Sortiment an herrlichen Leckereien.

prestigeträchtige Auszeichnung «Lehrmeister des Jahres»: «Ich bin mächtig stolz! Noch nie ist diese grosse Ehre einem Thurgauer zugekommen. Dieser Preis krönt sozusagen meine Berufskarriere». Der Romanshorner errang seinen Titel in der Kategorie «Bäcker-Konditor-Confiseur». Er setzte sich gegen 160 andere Lehrmeister aus der ganzen Schweiz durch. Die unverhoffte Auszeichnung wertete er als Belohnung für sein 40-jähriges Engagement in der Nachwuchsausbildung. Über 80 Lernende (Produktion und Verkauf) haben unter Urs Köppel ihre Lehre absolviert, ausnahmslos alle haben bestanden, die schlechteste Note lag bei einer immer noch beachtlichen 4,4. Urs Köppel engagierte sich zudem während vieler Jahre als üK-Leiter und Prüfungsexperte. In seiner Funktion als Thurgauer Branchenpräsident und Mitglied des Schweizer Zentralvorstandes machte und macht er sich bis heute für eine qualitativ hochstehende Ausbildung seines Berufsstandes stark. Urs Köppel bedeutet sein Beruf alles. Dabei darf er zu 100 Prozent auf seine Frau Bernadette zählen. Urs Köppel meint dazu: «Ohne meine Frau wäre es mir nie möglich gewesen, unseren Betrieb derart zum Florieren zu bringen. Sie ist die See-

le unseres Geschäfts. Im Denken und Handeln ergänzen wir uns optimal. Ich arbeite auch nach mehr als 40 Jahren immer noch sehr gerne mit ihr zusammen.»

Die harten Lehrjahre nie bereut

Wenn er die illustre Liste seiner Vorgänger betrachte – ausnahmslos Top-Leute – könne er noch immer fast nicht glauben, dass auch er jetzt dazu gehöre, staunt Urs Köppel. Der heute 62-Jährige ist im Rheintal aufgewachsen. Nach der obligatorischen Schulzeit liess er sich zuerst zum Koch und anschliessend zum Konditor-Confiseur ausbilden. Nach der Militärzeit folgten diverse Anstellungen in namhaften Betrieben, der Besuch der renommierten Ecole Nationale Supérieure de Pâtisserie in Yssingean (Frankreich) und schliesslich die Meisterprüfung. Angesprochen auf seine Erinnerungen an die eigene Lehrzeit wird Urs Köppel nachdenklich: «Mit heute lässt sich das nicht mehr vergleichen. An der Tagesordnung waren damals Disziplin und Ordnung. Wenn einem Stift ein Fehler unterlaufen ist, konnte es vom Lehrmeister schon einmal Schläge absetzen. Wir wurden ausgenutzt und haben fachlich nicht einmal einen Bruchteil von dem gelernt, was heute selbstverständlich ist. Dazu war unser Lohn tief, die Arbeitszeit dagegen hoch.» Und trotz der harten Erfahrungen habe für ihn der Stolz, so einen tollen Beruf erlernen zu können, immer an erster Stelle gestanden, sagt Köppel. «Und für eines bin ich meinem Lehrmeister denn auch immer noch dankbar: Er hat mir Respekt, Fleiss und Durchhaltewillen beigebracht. Zusammengefasst betrachtet, habe ich meine nicht immer einfachen Lehrjahre nie bereut, denn sie bildeten die Basis dessen, was ich in meinem Leben bisher alles erreichen durfte.»

Peter Mesmer

Konditorei-Confiserie Köppel AG, Romanshorn

Am 1. November 1988 übernahm Urs Köppel zusammen mit seiner Gattin Bernadette die damalige Konditorei Pfister an der Bahnhofstrasse 20 in Romanshorn. Mit grossem Fleiss und Innovationsreichtum hat das Ehepaar in den vergangenen fast 30 Jahren die Konditorei-Confiserie Köppel AG zu einem weit über die Region hinaus bekannten und beliebten Betrieb entwickelt. 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen heute zusammen mit Köppels dafür, dass die hohen Erwartungen der Kundschaft im Laden und im Café in Bezug auf Qualität des Sortimentes und der Dienstleistung erfüllt werden. Wenn es die spärliche Freizeit zulässt, geniesst Urs Köppel am liebsten einen Ausritt mit seiner Westfalenstute Lissy oder eine Fahrradtour mit seiner Frau. Confiserie Köppel AG, Bahnhofstrasse 20, 8590 Romanshorn, Telefon 071 463 16 52 – www.konditorei-koepfel.ch. Im riesigen Sortiment finden sich natürlich auch diverse Spezialitäten wie Tourtière de Gascogne, Mocmocs, Thurgauer Apfel- und Birnenringli, Romanshörnerli, Bodensee Perlen, Wellen und Fischli und vieles mehr.

mes

Berufsmesse Thurgau neu noch kompakter

Vom 22. bis 24. September 2016 öffnet zum sechsten Mal die Berufsmesse Thurgau ihre Türen. Erwartet werden 7500 Besucher, davon rund 3000 Schülerinnen und Schüler im Klassenverbund.



Marc Widler, Geschäftsführer des Thurgauer Gewerbeverbandes und der Berufsmesse Thurgau.

Beim Betrachten des Situationsplanes der Berufsmesse Thurgau 2016 fällt sofort auf, dass die Halle 3 dieses Jahr nicht mehr aufgebaut wird. «Da die Halle 3 hinter dem Gebäude E etwas abseits des Messegeländes gelegen war, verzeichneten wir gegenüber den übrigen Messehallen stets eine etwas tiefere Besucherfrequenz», erklärt Marc Widler, Geschäftsführer des Thurgauer Gewerbeverbandes und der Berufsmesse Thurgau. Besondere Massnahmen, welche die Frequenzen in der Halle 3 verbessern sollten, wie beispielsweise die Abgabe der Gratisgetränke an Schülerinnen und Schüler oder der Facebook-Wettbewerb, brachten leider nicht den gewünschten Effekt. Deshalb hat die Messeleitung mit Betroffenen nach anderen Lösungen gesucht und ist mit der Verlängerung der Halle 1 fündig geworden. «Mit dieser Lösung erreichen wir zusätzlich, dass die Berufsmesse Thurgau für die Besucherinnen und Besucher viel kompakter wird», so Widler weiter.

Einfachere Besucherführung
Mit der Verlängerung der Halle 1 auf der Schützenstrasse kann auch die Besucherführung wesentlich vereinfacht werden. Die üK-Räume im Gebäude C sind nun über die Messehalle 1 in die Besucherführung integriert. Bisher waren diese Räume über das



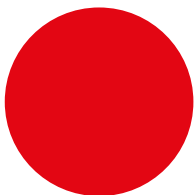
Die Berufsmesse Thurgau ist kompakter geworden und dadurch konnte die Besucherführung wesentlich verbessert werden.

Treppenhaus des Gebäudes A in den Rundgang eingebunden, was gemäss Widler ebenfalls nicht ideal war und oft zu Unsicherheiten bei den Messebesuchern geführt hat. Der Rundgang ist neu so konzipiert, dass sämtliche Messebesucher von der Halle 1 in die üK-Räume und wieder zurück in die Halle 1 geführt werden. Die Aussteller in den üK-Räumen erfreuen sich so ebenfalls über eine (noch) bessere Frequenz.

Sonderbeilage mit Lehrstellenbörse

Mit der sechsten Ausgabe der Berufsmesse Thurgau haben die Verantwortlichen ebenfalls eine separate Sonderbeilage in der Thurgauer Zeitung initialisiert. Diese Sonderbeilage enthält sämtliche Informationen rund um die Berufsmesse Thurgau und dient Eltern und Erziehungsberechtigten als praktischer Messeführer. Lehrbetriebe im Kanton Thurgau haben die Möglichkeit, innerhalb der Sonderbeilage in einer Lehrstellenbörse auf ihre freien Lehrstellen im Sommer 2017 hinzuweisen. «Wir sind davon überzeugt, dass wir mit dieser Sonderbeilage noch mehr Eltern erreichen. Deshalb rechnen wir gegenüber dem Vorjahr nochmals mit einer Zunahme von Messebesuchern», meint Widler erwartungsvoll.

tgV



SIEDLER ALARM
www.siedleralarm.ch

Siedler Alarm GmbH
Hungerbüelstrasse 23 · 8500 Frauenfeld
Telefon 052 723 04 04 · info@siedleralarm.ch

Schützen Sie:

- Mitarbeiter
- Kundendaten
- Know-how
- Vorräte

Schützen Sie sich vor:

- Vandalismus
- Diebstahl
- Überfall
- Feuer

Anerkannt von Versicherungen und Polizei



Neuer Online Markplatz für KMU-Finanzierungen

Die Internetplattform creditworld verbindet Schweizer KMUs mit privaten sowie professionellen Investoren. Unternehmen profitieren von attraktiven Konditionen und fairen Vertragsbedingungen bei Kreditvergaben.

Negativzinsen und magere Renditen machen den Pensionskassen zu schaffen. Um die Renten der Zukunft zu sichern, suchen sie nach neuen Anlageformen und übernehmen dabei immer öfters die klassischen Aufgaben der Banken. Unternehmenskredite sind für sie eine attraktive Alternative zu den unbefriedigenden Renditen von Schweizer Obligationen. Die Finanzbranche hat diesen Trend aufgenommen, so auch die Anfang dieses Jahres gegründete Onlineplattform creditworld.

Die Kleinen machen den Unterschied
Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) gelten als Rückgrat der Schweizer Volkswirtschaft. Für die ehemaligen Banker und HSG-Absolventen Kai Ren, Philipp Schneider und Nicolas Meier stehen die KMU symbolisch für eine regional-verwurzelte und dynamische Schweizer Volkswirtschaft, bei der die vermeintlich Kleinen den Unterschied ausmachen. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zum Schweizer Wohlstand. Um die KMU und damit auch den Schweizer Wirtschaftsstandort zu unterstützen, haben Ren, Schneider und Meier den ersten Online-Marktplatz für KMU Finanzierungen in der Schweiz gegründet.

Attraktive Konditionen

Auf creditworld bieten die drei Unternehmer Finanzierungen für KMU an, indem sie KMU direkt mit privaten und insbesondere professionellen Investoren, zum Beispiel Schweizer Pensionskassen und Versicherungen, zusammenbringen. Mit diesem direkten Ansatz entstehen interessante Opportunitäten gegenüber der klassischen Bankfinanzierung. creditworld kann mit attraktiveren Konditionen aufwarten, weil die Plattform schlank aufgestellt ist und



Kai Ren, Philipp Schneider und Nicolas Meier (von links), die drei Partner der Onlineplattform creditworld.

keine hohen Personalkosten, Kosten für die Betreuung eines physischen Filialnetzes und keine Bilanzkosten decken muss. Finanzierungen über creditworld sind daher für KMU mit tieferen Kosten verbunden.

Transparent und fair

Profitieren können aber auch Investoren. Sie erhalten Zugang zu einer neuen Anlageklasse mit interessanten Renditen und unterstützen dabei das Rückgrat der Schweizer Volkswirtschaft. Ebenso sind die Vertragsbedingungen fair und transparent ausgestaltet. Die Vertragsbeziehung entsteht direkt zwischen KMU und Investor. Dies kann insbesondere auch für KMU interessant sein, welche von der Bank immer schlechter bedient werden oder eine bestehende Finanzierung zu attraktiveren Konditionen ablösen möchten.

mes



**WIR TEXTEN, KONZIPIEREN UND GESTALTEN...
KLAR, NACHHALTIG UND WIRKSAM - ZU GEWERBEFREUNDLICHEN
KONDITIONEN. mediathur.ch - die Thurgauer GewerbeWerber → 071 626 17 18**

Unterstützung für exportierende KMU

Der Bund wird in diesem Jahr noch einmal KMU finanziell unterstützen, die unter dem starken Franken zu leiden haben.

Eine zusätzliche Finanzspritze aus Bern in Höhe von 61 Millionen Franken soll den kleinen und mittleren Unternehmen dabei helfen, in Innovationen zu investieren, verkündete die Kommission für Technologie und Innovation (KTI) in einer Medienmitteilung. Mit dieser Summe kann die KTI bis Jahresende weitere Sondermassnahmen einrichten. Wenn KMU Projekte in Zusammenarbeit mit der Kommission durchführen, profitieren sie von gelockerten Bedingungen: Ihr eigener Finanzbeitrag wird reduziert und die Aktivität der KTI-Berater wird verstärkt.

Mindestens 50 Prozent Exportanteil

Um diese Massnahmen in Anspruch nehmen zu können, müssen die KMU selbst exportieren oder Exportfirmen beliefern. Mit an-

deren Worten muss es sich um Unternehmen mit höchstens 249 Mitarbeitenden handeln, die in den letzten drei Jahren mindestens 50 Prozent ihres Umsatzes durch Exporte erzielt haben oder für Unternehmen arbeiten, auf die dies zutrifft.

Wirksame Massnahmen

Konkret können Projektgesuche mit Antrag auf Sondermassnahmen bis zum 31. Oktober 2016 eingereicht werden. Die Entscheidung der KTI werden dann bis zum 31. Dezember 2016 nach und nach kommuniziert. 2015 erwiesen sich diese Massnahmen als wirksam. 154 Projekte konnten mit total 57,7 Millionen Franken finanziert werden. Auch das Interesse der KMU an Unterstützung durch die Innovationsmentoren war gestiegen. Insgesamt hatte sich die Zahl der mit Hilfe der KTI lancierten F+E-Projekte gegenüber 2014 um 70 Prozent erhöht.

BKA

Rechtstipp des Thurgauischen Anwaltsverbandes

Pausen während der Arbeitszeit



Jennifer Rickenbach
M.A. HSG, Rechtsanwältin
Forrer Lenherr Bögli & Partner Rechtsanwälte,
Weinfelden

Arbeits- und Ruhezeiten werden u.a. im Arbeitsgesetz und in dessen Verordnung 1 geregelt. Zum Schutz der Arbeitnehmer sind zwingende Mindestpausen vorgeschrieben. Das Arbeitsgesetz sieht folgende Mindestpausen vor:

- Über 5,5 Stunden tägliche Arbeitszeit: eine Viertelstunde Mindestpause,
- über 7 Stunden tägliche Arbeitszeit: eine halbe Stunde Mindestpause,
- über 9 Stunden tägliche Arbeitszeit: eine Stunde Mindestpause.

Entsteht vor oder nach einer solchen Mindestpause eine Teilarbeitszeit von mehr als 5,5 Stunden, so ist dafür eine zusätzliche Pause zu gewähren.

Die Pause ist um die Mitte der Arbeitszeit anzusetzen, nur so kann der Zweck der Pause, nämlich die Erholung und die Verpflegung, erfüllt werden. «Pausen» am Anfang oder am Ende der Arbeitszeit sind keine echten Pausen und gelten als nicht ge-

währt. Die aufgeführten Pausen bezeichnen lediglich Mindestwerte. Eine längere Dauer der Pause kann jederzeit vereinbart werden. Auch dürfen Pausen von mehr als einer halben Stunde aufgeteilt werden.

Ein gesetzlicher Anspruch auf Pausen bedeutet aber nicht, dass die Pause als Arbeitszeit gilt und der Arbeitnehmer für diese Zeit Anspruch auf Lohn hat. Eine Pause gilt gemäss Arbeitsgesetz nur dann als Arbeitszeit, wenn der Arbeitnehmer seinen Arbeitsplatz nicht verlassen darf (z.B. Verbleib an der Maschine, Überwachen einer Kontrolllampe), also am Arbeitsplatz unter Arbeitsbereitschaft steht. Als Arbeitsplatz gelten gemäss Bundesgericht nur jene Orte, an denen «der Arbeitnehmer seine gewöhnliche Tätigkeit verrichtet», z.B. im Falle einer Kassiererin die Kasse. Der Pausenraum gehört laut Bundesgericht nicht dazu. Somit ist die Pause nicht als entschädigungspflichtige Arbeitszeit zu qualifizieren, wenn diese im Pausenraum verbracht werden muss und der Arbeitnehmer den Betrieb in der Pause nicht verlassen darf. Der Pausenraum ist allerdings zweckgemäss einzurichten, damit sich der Arbeitnehmer darin erholen kann.

Von diesem Grundsatz ist eine Ausnahme zu machen, wenn der Arbeitnehmer im Pausenraum laufend für Einsätze abgerufen wird. Dann sind die Pausen als Arbeitszeit zu rechnen. Auch wenn sich der Arbeitnehmer ausserhalb des Betriebs via Handy oder Pager zur Verfügung halten und die Pause auf Abruf unterbrechen muss, gilt der Einsatz nach Abruf als Arbeitszeit. Auch als Arbeitszeit gilt eine Sitzung während der Mittagspause, selbst wenn diese im Restaurant stattfindet.

Schreinerlehrlinge bereiteten sich aufs Arbeitsleben vor

Dieses Tagesseminar mit dem Titel «Der Schritt ins Arbeitsleben» ist einzigartig in der gewerblichen Bildungsszene. Der Verband Schreiner Thurgau möchte damit seine Lernende grundlegend auf die Zeit nach der Ausbildung vorbereiten.

«Mit der heutigen Veranstaltung möchten wir Sie unterstützen, dass Ihnen der Schritt ins zukünftige Arbeitsleben gelingt», begrüßte Heinz Fehlmann, Präsident des Verbandes Schreiner Thurgau, die 50 jungen Berufsleute im Verkehrssicherheitszentrum Thurgau. Diese hatten zu diesem Zeitpunkt ihre Lehrabschlussprüfungen bereits absolviert. «Sie haben während ihrer vergangenen Lehrzeit vier Tage gearbeitet, weilten einen Tag in der Berufsschule und etliche Woche in den überbetrieblichen Kursen», erinnerte Fehlmann. Er riet den angehenden Schreibern, die nun den Schritt vom Lernenden zum Mitarbeiter machen, ihre Schwächen und Vorlieben zu überdenken. «Lassen Sie sich von ihrem Vorgesetzten und Mitarbeitenden etwas sagen und nehmen Sie deren Ratschläge an», riet der Präsident und hob hervor, «nur ein gutes Team kann im Arbeitsleben gewinnen und gemeinsam gute Leistungen erzielen».

Konkurrenz aus dem Ausland

«Sie werden als Arbeitnehmer anders gemessen und die Unternehmer haben gewisse Erwartungen an Sie, zumal Sie einen Lohn von 4000 Franken monatlich verdienen», betonte Fehlmann. Den grossen Druck aus dem Ausland mit anderen Lohnstrukturen und ausländischen Arbeitnehmern bezeichnete er als zusätzliche Erschwernisse. Doch als gut ausgebildeter Fachmann habe man einen Vorsprung gegenüber ausländischen Arbeitskräften, so Fehlmann. Er riet bei Fehlern offen und ehrlich auf die Vorgesetzten zuzugehen und ermahnte: «Schwarzarbeit ist verboten». Als wichtigen Aspekt bezeichnete er die Pünktlichkeit. Das Gegenteil könne zu einer fristlosen Entlassung führen. Die Überzeit müsse

gemäss Gesamtarbeitsvertrag kompensiert und mit einem Zuschlag von 25 Prozent ausbezahlt werden. «Denken Sie daran, dass Sie sich in verschiedenen Bereichen weiterbilden können», betonte der Präsident.

Workshops in verschiedenen Bereichen

An drei Workshops bot sich den Lernenden die Möglichkeit, sich eingehend über verschiedene Themen zu informieren. «Es ist wichtiger, während einem Tag im Monat über seine Finanzen nachzudenken, als 30 Tage zu krampfen», wandte sich Stefan Gut an die Lernenden. Diesen vermittelte er, dass es nicht darauf



Geschicklichkeit und Teamdenken waren beim Umgang mit einem Auto auf dem Gelände des Verkehrssicherheitszentrums gefragt.



Stefan Gut gibt den angehenden Berufsleuten Ratschläge für den sicheren Umgang mit Geld.

ankommt, wie viel man verdient, sondern wieviel man ausgibt. Zudem führte Gut den jungen Leuten klar vor Augen, für welche Lebensbereiche wieviel Prozent des Lohnes eingesetzt werden sollten und gab zu verstehen: «Ein Auto ist die schlechteste Investition. Gut riet, möglichst schnell einen finanziellen Schutz aufzubauen und mindestens 15 Prozent des Nettolohns zu sparen und er warnte vehement vor der Schuldenfalle: «Hände weg von Privatkrediten!» Dass man auf dem Arbeitsmarkt nur mit einem richtigen Vorgehen bei der Bewerbung erfolgreich sein kann, erfuhren die Lernenden von Herbert Bollhalder. Im Zentrum standen dabei die Bewerbung, der Aufbau eines Begleitschreibens und des Lebenslaufs und verschiedene Tipps für das Vorstellungsgespräch. David Keller vom Verband Schreiner Thurgau informierte zudem über die verschiedenen Weiterbildungsmöglichkeiten. Bei einer Geschicklichkeitsprüfung konnten die Lernenden unter der Anleitung von Jürg Gasser und Marco Ritter, Moderatoren des Sicherheitszentrums Thurgau, ihr Fahrkönnen mit einem PW unter Beweis stellen. Beim Fahren mit einem Tennisball in einer Schale auf der Kühlerhaube oder mit einer instabilen Hinterachse war Teambildung ein wesentlicher Faktor.

Werner Lenzin

Neue Lehrlingskampagne für den AGVS Sektion Thurgau

Für einmal tauschten rund 60 Autogaragenbesitzer des Kantons Thurgau ihren Arbeitsplatz, zwischen Werkzeugen, Autoreifen und schönen Neuwagen, mit dem wunderschönen Kloster in Fischingen. Die Mitglieder des Auto Gewerbe Verbands Schweiz Sektion Thurgau, kurz AGVS, trafen sich letzten Donnerstag zur 88. ordentlichen Mitgliederversammlung im idyllischen Hinterthurgau.

Fischingen – Dem AGVS Sektion Thurgau gehören rund 160 Garagenbetriebe, kleinerer und mittlerer Unternehmen, verteilt über das ganze Kantonsgebiet, an. Gut 60 Vertreter versammelten sich in der Klosterbibliothek Fischingen. Der Wängener Präsident Richard Heini begrüßte die versammelten Mitglieder und führte gekonnt durch die Versammlung.

Schwierige Rahmenbedingungen für die Automobilbranche Heini informierte die Anwesenden über das durchgezogene letzte Jahr. Es wurde geprägt vom Eurozerfall, den Flüchtlingsdebatten und zuletzt auch vom Brexit. All diese Ereignisse werden auch im Kanton Thurgau Einfluss auf die Automobilbranche haben. Weiter ging er auf die Änderungen im Bereich der Lehrlingsausbildung ein. Mit Hilfe von Kinowerbung haben sie die Jugendlichen auf die Berufe in der Automobilbranche aufmerksam gemacht. Aufgrund der fehlenden Lernenden werden sie 2016 eine neue Lehrlingskampagne lancieren. Der AGVS Sektion Thurgau bildet Lehrlinge in den Sparten Automobil-Assistent, Automobil-Fachmann und Automobil-Mechatroniker aus.

Lehrlingskampagne 2016

Stefan Ströbele, Geschäftsführer der Firma Ströbele Kommunikation Romanshorn, stellte die neue Lehrlingskampagne den anwesenden Mitgliedern des AGVS vor. Der Grund für eine neue Lehrlingskampagne war die Schwierigkeit, die Lehrstellen im Automobilbereich zu besetzen. Ströbele nahm sich dieser Herausforderung an und präsentierte eine durchdachte und der heutigen Zeit



Zufriedene Gesichter beim AGVS-Vorstand.

angepasste Kampagne. «Die Kampagne soll prioritär die Eltern ansprechen», so Ströbele. Die Eltern sind laut einer Umfrage der wichtigste Meinungsbildner für Jugendliche. Aufgrund dessen wird die neue Kampagne in erster Linie die Eltern ansprechen und erst in zweiter Linie die Jugendlichen selbst.

Die neue Kampagne soll bei beiden Parteien das Interesse wecken und sie dazu anregen sich über die Berufe in der Automobilbranche zu informieren. Die Lehrlingskampagne ist in vier Bereiche unterteilt. Zum einen werden Inserate in regionalen Zeitungen publiziert, zum anderen PR-Artikel veröffentlicht und es wird eine Microsite geben, auf welcher Videos von den einzelnen Berufen gezeigt werden. Zudem wird auch über das soziale Netzwerk Facebook geworben. Durch diese Vielseitigkeit der Lehrlingskampagne 2016 wird sichergestellt, dass die Zielgruppe auch wirklich angesprochen wird. Die Kampagne wird ab dem 31. August 2016 lanciert.



Spannendes Referat von Stefan Ströbele.

Anina Brühwiler



Zustimmung bei den Mitgliedern.

Einfach nur Rückenwind



IVECO ISUZU



DAF



NATER
Staad | Gossau | Müllheim

**Gautschi-Fenster –
Sie weiss warum**



EIN PLATZ AN DER SONNE

mit unseren Qualitätsfenstern
in Holz, Holzmetall oder Kunststoff
in allen Grössen und Formen.

Thurgauer Qualitätsfenster seit 1910.
Besuchen Sie unseren Showroom.



Gautschi Fensterbau AG
Fabrikstrasse 5 | 8360 Eschlikon
Telefon 071 973 75 40 | www.fenstergautschi.ch



RUEDI BARTEL
Wirt, Kantonsrat SVP
Balterswil

« Ich sage Nein zu noch höheren Preisen.
Die extreme Initiative für eine
«grüne Wirtschaft» macht unser Land
unbezahlbar. Das darf nicht sein! »

NEIN ZUR INITIATIVE
GRÜNE WIRTSCHAFT

WWW.GRUENER-ZWANG.CH

Thurgauer Komitee . Postfach 214 . 8570 Weinfelden

«Gratulation – ihr habt es geschafft!»

Im Kurszentrum in Weinfeldern durften 26 Absolventinnen und Absolventen des Bildungsganges Assistenzpersonen Gesundheit und Soziales ihre Abschlussdokumente entgegennehmen.

«Gebt jedem Tag die Chance, der schönste eures Lebens zu werden.» Mit diesen Worten begrüßte Franziska Mattes die zahlreichen Anwesenden im Kurszentrum der OdA GS Thurgau in Weinfeldern. Freunde, Angehörige und 26 Absolventinnen und Absolventen des Lehrganges Assistenzpersonen Gesundheit und Soziales (AGS) hatten sich zur Feier eingefunden. «Es ist ein Tag, auf den ihr alle – wir alle – lange gewartet haben», hielt die OdA-Präsidentin fest. Für seine musikalische Umrahmung der Abschlussfeier erntete Nachwuchsmusiker Jonathan Ming aus Berg viel Applaus.



Die 26 glückliche Absolventinnen und Absolventen der Prüfung sind jetzt gesuchte Berufsleute.



Andreas Schürpf verglich die Ausbildung mit Fussball. Erfolg ist in beiden Bereichen nur mit entsprechenden Anstrengungen zu erreichen.

Gute Berufsaussichten

«Gratulation – ihr habt es geschafft!» In seiner Festrede verglich Andreas Schürpf, Stellvertretender Heimleiter Mansio Wellenspiel und OdA-Vorstandsmitglied, die Ausbildung mit einem Fussballspiel. Es sei eine Lebensschule, in der man lerne, einander Pässe zuzuspielen, im Training bleiben und auf seiner Position sicher agieren müsse. Er erläuterte die Ergebnisse einer aktuellen Studie, der zufolge in den kommenden Jahren ein Mangel an Fachpersonen im Bereich Gesundheit und Soziales erwartet wird – und damit die Berufsaussichten der Absolventinnen und Absolventen sehr gut sind. Anders als beim Fussball gehe es hier nicht um Tore, sondern darum, das Wohl seiner Betreuungspersonen im Blick zu behalten. «Ihr habt so viel gebüffelt und gelernt», hielt Andreas Schürpf fest. «Vitalzeichen, Staatskunde, Pronomen, Verben, Theorie und Praxis... Ihr habt ein gutes Starter-Set erhalten», betonte er. Ob nun weiter im Beruf oder in einer neuen Ausbildung: «Ich wünsche allen viel Erfolg auf dem weiteren Lebensweg. Behaltet diesen Tag in guter Erinnerung.»

Feierliche Übergabe

Im Anschluss übernahmen Gabi Reinhart, Chefexpertin AGS, Monika Pallmert, Bereichsleitung AGS sowie Berufsschule für Gesundheit und Soziales und Cornelia Puchner, üK-Koordinatorin FaBE und AGS die Übergabe der Abschlussdokumente. 26 Assistenzpersonen Gesundheit und Soziales haben den Abschluss bestanden, zwei davon mit Auszeichnung: Sabrina Stäger, Alters- und Pflegeheim Bellevue, Arbon, schloss mit der Note 5,7 ab. Zita Kellenberger, Regionales Alterszentrum Tannzapfenland, Münchwilen, mit der Note 5,5. Nach einem musikalischen Ausklang bot ein Apéro im Foyer Gelegenheit, den festlichen Anlass gemeinsam zu feiern.

ak

14 Anerkennungsurkunden für Berufsmaturanden

250 Kandidatinnen und Kandidaten haben die Berufsmaturitätsprüfung des Bildungszentrums Wirtschaft Weinfelden in den sechs Fachrichtungen bestanden. Die Höchstnote von 5,8 erreichte Andrina Graf aus Häuslenen.

«Nach einer ein- oder zweijährigen Ausbildung sind sie heute am Ziel angekommen», begrüßte Renate Stieger-Bircher, die neue Rektorin des Bildungszentrums Wirtschaft Weinfelden, die Absolventinnen und Absolventen an der Berufsmaturitätsfeier.

Eindrückliche Erfolgsquoten

Renate Stieger-Bircher teilte mit, dass 92,3 Prozent aller Lernenden die Berufsmatura mit Erfolg bestanden haben. Bei den Fachrichtungen Gesundheit und Soziales betrug die Erfolgsquote 98,2 Prozent, bei Gestaltung und Kunst gar 100 Prozent. Stolz zeigte sich die neue Rektorin über die beiden neuen Fachrichtungen Wirtschaft und Dienstleistungen sowie Gestaltung und Kunst, welche am Berufsbildungszentrum Weinfelden erstmals neu angeboten werden konnten. Sie empfahl den Berufsmaturanden auch in Zukunft Platz für Lebensfreude, Fleiss und Ehrgeiz frei zu halten.

Erdgeschoss fürs Berufsleben

Regierungsrätin Carmen Haag bezeichnete den Abschluss der Berufsmatura als Anfang einer spannenden Berufsreise und unterstrich: «Dieser Weg ist bedeutend für Ihre Karriere und mit

dem heutigen Tag haben Sie das Erdgeschoss für Ihr Berufsleben erbaut». Carmen Haag empfahl den Jugendlichen, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen und sich dabei hohe Ziele zu setzen. Einen Gönnerbeitrag für die besten fünf interdisziplinären Projekte und 14 Anerkennungsurkunden für die Note 5,3 und mehr durften Bernhard Friedrich, Mitglied des Stiftungsrats der Jugendförderung Thurgau, und Hannes Jeggli, Prorektor und Prüfungsleiter, an die Erfolgreichsten der Berufsmaturitätsprüfung abgeben.

Die besten Ergebnisse

Folgende Kandidatinnen sind mit einem Gönnerbeitrag der Stiftung Jugendförderung im Kanton Thurgau (500 Franken) ausgezeichnet worden: Nadja Kollbrunner (Schönheitswahn bei Lebensmitteln), Kathrin Lieberherr (Dörren von Äpfeln), Susann Meier (Gluten-Intoleranz), Jasmin Stübi (Faszination Goldbären) und Tina Walter (Gestaltung unterschiedlicher naturbasierter Tapetenmotive). Die Höchstnote von 5,8 erreichte bei der Studienrichtung Gesundheit Andrina Graf, Häuslenen, Kaufmännische Berufsmaturität: Najda Kollbrunner, Felben-Wellhausen (5,7), Gesundheit und Soziales: Claudia Senn, Sulgen (5,6), Gestaltung und Kunst: Melina Boos, Arbon, Giuseppe Moreno Damiano, Tägerwilen und Olivia Niederer (alle 5,3), Studienrichtung Soziales: Tanja Dickenmann, Frauenfeld (5,3), Dienstleistungen: Chiaro Tomaselli, Weinfelden (5,4).

Werner Lenzin



Diese 14 Berufsmaturandinnen und -maturanden erhielten für ihre hervorragenden Leistungen das Diplom.

Abschlussfeier des Brückenangebotes Hauswirtschaft

Am 29. Juni 2016 fand die Abschlussfeier des Brückenangebots für Hauswirtschaft im Thurgauerhof in Weinfelden statt. 63 Schülerinnen und Schüler haben dieses Zwischenjahr erfolgreich abgeschlossen. Erfreulich ist, dass ca. 95 Prozent eine Anschlusslösung gefunden haben. Während ein bis zwei Tagen besuchten sie den Schulunterricht, an den restlichen Tagen absolvierten sie verschiedene Praktika. Mit originellen Tänzen, humorvollem Sketch und weiteren Präsentationen verabschiedeten sich die Lernenden und werden in Kürze die wohlverdienten Sommerferien genießen.



Gruppenbild mit strahlenden Gesichtern: Die erfolgreichen Schülerinnen und Schüler des Brückenangebots für Hauswirtschaft.

Fachleute Hauswirtschaft – unentbehrlich für das Wohlbefinden

23 Fachfrauen Hauswirtschaft und Hauswirtschaftspraktikerinnen erhielten am Montag, 4. Juli, im Alterszentrum Sunnewies in Tobel ihre Fähigkeitsausweise. Erika Gugg, Leiterin Fachschaft Hauswirtschaft GBW Weinfelden verkündete, dass alle Prüfungsabsolventinnen erfolgreich waren und lobte den leistungsstarken Jahrgang. Feiern, sich freuen, genießen, nach den Ferien engagiert die neuen Herausforderungen annehmen und nie aufhören sich weiter zu bilden, war das Motto ihrer Rede. Querflöte, Klavier und Gesang umrahmten die Feier. Bei herrlichem Sonnenschein konnte der anschliessende Apéro im Hausgarten genossen werden. Die Notenbesten bei den Fachfrauen Hauswirtschaft sind Flurina Schilling (5,4), Sina Ammann, Tirza Bühler und Sereina Steiner (je 5,3). Ebenfalls 5,3 und das Diplom durfte Hauswirtschaftspraktikerin Monika Götti entgegennehmen.



Strahlende Gesichter unter strahlendem Sonnenschein an der Feier der Fachleute Hauswirtschaft im Alterszentrum Sunnewies Tobel.

Sieben Diplome bei den Medizinischen Praxisassistentinnen

Am 30. Juni 2016 feierten die Medizinischen Praxisassistentinnen ihren Lehrabschluss im Thurgauerhof Weinfelden. Nicht weniger als sieben Diplome und der mit 500 Franken dotierte Förderpreis der Ärztesgesellschaft Thurgau konnten den erfolgreichen Lehrabgängerinnen überreicht werden. Die schöne Feier unterstrich Hanspeter Meier, Präsident der Prüfungskommission GIGS, mit seiner lebendigen und oft witzigen Festrede. Das begehrte Diplom durften Alissia Aeberhard und Janine Jonischus mit der Höchstnote 5,4 entgegennehmen. Mit 5,3 ebenfalls diplomiert wurden Jana Lingenhel, Sara Ottenburg, Sarina Schönholzer, Michelle Walz und Lena Heim. Letztere erhielt dazu auch noch den Förderpreis. Herzliche Gratulationen und die besten Wünsche für ihre berufliche Zukunft gingen an alle erfolgreichen Kandidatinnen.



Gruppenbild der sieben diplomierten Medizinischen Praxisassistentinnen.

Der 2016er ist ein guter Jahrgang

An der Lehrabschlussfeier 2016 der Detailhandelsassistenten und Detailhandelsfachleute im Seeparksaal Arbon attestierte Marc Widler, Leiter der Prüfungskommission Detailhandel, den anwesenden Fachleuten, dass hier ein guter Jahrgang vor ihm sitze.

Marc Widler lobte die frisch Ausgelernten: «Sie haben die Prüfungen äusserst diszipliniert und konzentriert absolviert». Die Durchschnittsnote 4,7 der 214 zur Prüfung angetretenen Kandidatinnen und Kandidaten spreche für sich und sei ein Spitzenwert der vergangenen Jahre.



Mit herausragenden Leistungen brillierten zwei Lernende als Detailhandelsassistentinnen und sieben Prüflinge als Detailhandelsfachleute: Maria-Rosa Barone (Note 5,3), Marina Mösli (5,3), Corina Breitler (5,5), Fabienne Keller (5,4), Debora Letti (5,4), Nadja Hinder (5,3), Davide Protopapa (5,3), Linda Soloperto (5,3) und Nadia Wattinger (5,3). Die diplomierten Frauen und Männer werden flankiert von Kurt Iseli (links), Vertreter TGshop Fachgeschäfte Thurgau und Charly Solenthaler, Präsident Prüfungskommission Detailhandel.

Diplome und Fähigkeitsausweise

Mit Blumenschmuck, Gesangsvorträgen und Showeinlagen von Lernenden des Berufsbildungszentrums Arbon und einem Apéro startete die Feier. Und als Felix Lengwiler, Rektor des Berufsbildungszentrums Arbon, den jungen Leuten zurief: «Ich erkläre die Lehrabschlussprüfung für beendet, es lebe die Diplomfeier», sprach er allen Prüfungsabsolventen aus dem Herzen. Denn nach der Zeit des harten Arbeitens und vielen stressigen Momenten waren jetzt Schulterklopfen und Veränderung angesagt. Etliche der jungen Fachleute konnten Diplome in Empfang nehmen, die anderen ihre Fähigkeitsausweise. An dieser Feier machte nur das den Unterschied zwischen den Besten und den Guten. Doch die Zukunft ist für alle da und es gilt, die Chancen, die im Leben geboten werden, zu nutzen. Und so erinnerte der Rektor auch daran, sich nicht zu ungestüm auf die kommenden Ereignisse zu stürzen.

Der Berufsalltag wartet

Es herrschte eine intensive Geräuschkulisse im Seeparksaal, die Stimmung war aufgeheizt, aber prächtig. Die Spannung, wer denn alles die Treppe hinauf auf die Bühne unter die Füsse nehmen darf, war spürbar. Nicht alle schafften dieses Ziel, doch die meisten hatten mit diesem Tag mindestens ihr Fähigkeitszeugnis in der Hand, das sie künftig als Berufsfachkraft ausweist. Die Berufsausbildung ist mit diesem Tag abgeschlossen, doch der Berufsalltag erwartet die jungen Frauen und Männer und es werden erneut hohe Anforderungen an sie gestellt.

Fritz Heinze

Viel mehr als nur mit Kindern zu spielen

Tage wie diesen erlebt man nur einmal: Im Saal des Brüggli Romanshorn durften 62 Absolventinnen und Absolventen des Bildungsganges Fachfrau / Fachmann Betreuung ihre Abschlussdokumente in Empfang nehmen.

Der Saal im Brüggli war bis auf den letzten Stuhl besetzt. 62 Absolventinnen und Absolventen des Bildungsganges Fachfrau / Fachmann Betreuung hatten Familie und Freunde zu diesem grossen Moment der feierlichen Übergabe der Abschlussdokumente mitgebracht. «Es gibt viele gute Gründe, um heute Abend so richtig zu feiern!» Mit diesen Worten begrüsst Franziska Mattes, Präsidentin der OdA GS Thurgau – Organisation der Arbeitswelt Gesundheit und Soziales Thurgau, die Anwesenden. Der Verein ist mit seinen üK's der dritte Bildungsort der Lernenden und richtet für sie die Abschlussfeierlichkeiten im Kanton aus.

Eine Laudatio auf den Beruf

Als Festredner traten Andrea Wanner und Silas Traber – beide aus dem Bildungsgang 2013/2016 – ans Rednerpult. Sie entführten

die Zuhörer mit ihren Ausführungen in Worten und Bildern in den Alltag im Bereich Kinder- sowie Behinderten-Betreuung. «Es geht nicht nur darum, mit Kindern zu spielen», betonte Andrea Wanner. «Unser Beruf beinhaltet so vieles mehr.» Silas Traber erzählte von intensiven und manchmal fordernden Arbeitstagen, von Wohntraining und Lebensführung. Abgerundet wurde die Festrede von einem bunten Potpourri an Bildern, welche besondere Momente in der Ausbildung der letzten Jahre zeigten.

Auszeichnungen für ABU-Arbeiten

Bernhard Friederich von der Stiftung Jugendförderung Thurgau übernahm die ehrenvolle Aufgabe, zwei Vertiefungsarbeiten zu prämiieren. Die mit 500 Franken dotierten Preise gingen an Ria Eschenmoser und Belinda Leins. Ria Eschenmoser hatte für ihre Arbeit mit dem Titel «Schweizer Fleischkonsum» fleissig recherchiert und ethische Fragen aufgeworfen. Belinda Leins verfolgte mit ihrer Arbeit unter dem Titel «Migration – Der Weg zur neuen Heimat» Hintergründe zum Thema und beleuchtete relevante Aspekte.

Feierliche Zeremonie

Drei Jahre – das hat Spuren hinterlassen, junge Menschen geformt, zum Denken und Handeln angeregt. Kathrin Tinner, Bereichsleitung FaBe, hob einen rosaroten Gummihandschuh in die Höhe und erinnerte mit dieser Geste die Absolventinnen und Absolventen daran, wie wichtig es ist, vermeintlich Alltägliches aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Gemeinsam mit Chefexpertin FaBe Christina Baumann und Cornelia Puchner, üK-Koordination FaBe und AGS, gestaltete sie die feierliche Zeremonie der Übergabe der Abschlussdokumente. Sechs Absolventinnen und Absolventen erhielten ihre Dokumente mit Auszeichnung: Belinda Leins (5,3), Madeleine Brühlmann (5,4), Vanessa Rattin (5,4), Deborah Brugger (5,3), Roman Eugster (5,3) und Silas Traber (5,3). Am Ende der Zeremonie hielten 62 frischgebackene Fachfrauen und Fachmänner Betreuung ihre Fähigkeitsausweise und eine Rose in den Händen. «Kreativität ist Intelligenz, die Spass hat!» Mit diesem Zitat von Albert Einstein schloss Franziska Mattes den offiziellen Teil der Abschlussfeier. Auf der Dachterrasse des Brüggli feierten die jungen Berufsleute gemeinsam mit Freunden und Familie den Ausklang ihres grossen Tages.

ak



Der Nachwuchs Fachfrauen / Fachmänner Betreuung blickt auf eine intensive und abwechslungsreiche Ausbildungszeit zurück

Blumen für die Sommerparty bis hin zur Fasnacht

Die Blumenausstellung in St.Gallen, an der 44 Ostschweizer Floristinnen und ein Florist ihre Abschlussarbeiten präsentieren, war ein voller Erfolg. Dabei begeisterte die Vielfalt der freien Arbeiten.

Die Prüfungsabsolventen des Ostschweizer Floristenverbandes blicken dieses Jahr auf ein ruhiges und für die meisten recht problemloses Qualifikationsverfahren zurück. An der St.Galler Blumenausstellung präsentierten sie ihre Prüfungsarbeiten.

Breiter Themenkreis

Die ausgestellten Prüfungsarbeiten umfassten einen breiten Themenkreis. Florale Kreationen zu Trauerfeiern, Sommerpartys, Geschäftseröffnungen oder Fasnachtsanlässen standen im Mittelpunkt. Eine besondere Herausforderung stellte die Doppelarbeit mit einem Strauss und einem Gesteck dar, bei dem die Einteilung der Blumen selber vorgenommen werden musste. Das Binden des Brautstrausse, dem die Prüfungsteilnehmer immer mit sehr viel Respekt entgegenglickten, wurde für einmal souverän gelöst.

Stolz und erleichtert

An den diesjährigen Prüfungstagen fiel die grosse Aufmerksamkeit der Kandidaten auf. «Ich bin sehr stolz auf die Prüfungsabsolventen und gleichzeitig auch sehr erleichtert», so Andrea Müller, verantwortlich für das Qualifikationsverfahren der beruflichen Grundbildung im Ostschweizer Floristenverband, dem die Kantone St. Gallen, beide Appenzell, Thurgau, Graubünden sowie



Das perfekte Binden und Zusammenstellen eines Brautstrausse – jedes Jahr eine Herausforderung für die jungen Floristinnen und Floristen.

das Liechtenstein angehören. Alle hätten die Prüfungen durchgezogen. Auch diejenigen Floristinnen, die durch einen schweren Schlittenunfall, durch einen Kreuzbandriss oder durch gesundheitliche Probleme beeinträchtigt waren. Nach dreijähriger Ausbildung durften die jungen Floristinnen Anfang Juli im Würth Haus Rorschach anlässlich der Schlussfeier ihre Noten entgegennehmen.

ak

Erfolgreicher Abschluss der FaGe Frauen und Männer

Die Absolventinnen und Absolventen des Bildungsganges Fachfrau/Fachmann Gesundheit erhielten im Pentorama Amriswil ihre Dokumente. Umrahmt war die Feier von Musik, Festreden und vielen guten Wünschen.

125 Absolventinnen und Absolventen haben den Bildungsgang Fachfrau/Fachmann Gesundheit im Thurgau erfolgreich abgeschlossen. Die OdA GS Thurgau, Organisation der Arbeitswelt Gesundheit und Soziales Thurgau, richtete den frischgebackenen Fachleuten eine feierliche Zeremonie im Pentorama aus. Mit den Worten «Dies ist ein Moment, auf den wir zusammen lange gewartet haben!» eröffnete Präsidentin Franziska Mattes den Abend. Mit ihren mitreissenden Klängen sorgte die Funky Crew Romanshorn für die musikalische Untermalung.

Vom Recht auf gute Versorgung

Für die ehrenvolle Aufgabe die Festrede zu halten, hatte man Sabir Semsî gewinnen können. Selber erfolgreicher Absolvent FaGe ist er auch Mitglied der regierungsrätlichen Kommission für Jugendfragen Thurgau (TKJ). Semi begann seine Ausführungen mit dem Satz «Ich bin ein Mann der kurzen Worte» und sprach dann über das natürliche Verlangen des Menschen, gut versorgt zu sein und sich geborgen zu fühlen, von der Verbindung von Praxis und Theorie und vom Privileg Ausbildung. Im Anschluss überreichte Martin Birner von der TKJ eine mit 500 Franken dotierte Auszeichnung für zwei Vertiefungsarbeiten. Diese gingen an Anja Höneisen aus Wängi und Sabir Semsî aus Romanshorn.

Übergabe der Dokumente

Maja Kradolfer Mettler, Chefexpertin FaGe, Regina Kreis, Prorektorin der Berufsschule für Gesundheit und Soziales und Olivia Pezzuto, üK-Koordinatorin FaGe übergaben den erfolgreichen Prüflingen dann die Abschlussdokumente. 16 Absolventinnen und Absolventen schlossen mit Auszeichnung – Note 5,3 und besser –



Martin Briner ehrte Anja Höneisen und Sabir Semsî für die besten Vertiefungsarbeiten.

ab. Vier erhielten sogar eine Benotung von 5,5: Es sind dies Larissa Diethelm von der Rehaklinik Zihlschlacht AG, Alina Gienuth, Sonnenhalden, Regionales Pflegeheim Arbon, Larissa Koller, Spital Frauenfeld und Katarina Tanner, Sattelbogen.

Chancen nutzen

«Man kann den Weg weisen – gehen muss ihn aber jeder selber», zitierte Franziska Mattes in ihrem Schlusswort. «Nutzen Sie Ihre Chancen. Damit Sie Spuren hinterlassen und nicht nur Staub...» Mit grossem Applaus endete der offizielle Akt des Abends. Im Anschluss stiess der Berufsnachwuchs FaGe beim Apéro auf seine Zukunft an. Die besten Wünsche begleiteten die jungen Leute auf ihrem weiteren privaten und beruflichen Lebensweg.

ak



Stolz und zufrieden präsentierten sich die erfolgreichsten Prüfungsabsolventinnen dem Fotografen.

Frische Waldluft prägte ihre Lehrzeit

Bereits traditionsgemäss lud die Organisation der Arbeitswelt Wald, OdA Wald Thurgau, am Freitagabend, 1. Juli zur Lehrabschlussfeier der Forstwarte ins Kneipp- und Kurhotel in Dussnang ein.

«Die frische Luft im Wald während den letzten drei Jahren muss ihnen gut getan haben». Freudenstrahlend hatten sich die «vollendeten» Forstwarte zur Feier ihres erfolgreichen Qualifikationsverfahrens versammelt. Max Brenner, Präsident des Verbands Thurgauer Forstpersonal VTF, begrüßte die jungen Berufsleute sowie deren Lehrmeister, Eltern, Vertreter der Bildungsinstitutionen und Gäste.

Festansprache von Willi Spring

Zu den geladenen Gästen zählte auch Willi Spring, Rektor des Gewerblichen Bildungszentrums Weinfelden. Er gratulierte den Forstwarten zu ihrer erfolgreich absolvierten Ausbildung. In seiner Festansprache führte er eindrücklich vor Augen, welchen Wandel die Forstwarte nur schon in ihren drei Jahren Lehre erlebt und welche Veränderungen in ihrem Beruf in den nächsten 45 Jahren Erwerbsleben wohl noch anstehen werden. Gerade auch deshalb sei es so wichtig, dass die jungen Berufsleute die Weiterbildungsmöglichkeiten nutzen und sich stetig weiter bringen.

Zwei Kandidaten mit 5,3

Acht Forstwarte traten zur Schlussprüfung 2016 an. Ein Kandidat konnte unfallbedingt nur einen Teil der Prüfung ablegen, den Rest wird er im Laufe des Herbstes nachholen. Chefexperte Urs Badertscher konnte sodann den verbleibenden sieben Kandidaten zum erfolgreichen Abschluss gratulieren und ihnen in der angenehm kühlen Parkumgebung des Kurhotels den Fähigkeitsausweis Forstwart EFZ übergeben. Besonders stolz dürfen Manuel Ehrismann vom Forstbetrieb Ottenberg und Philemon Schlumpf von der Bachmann Forst GmbH sein, beide schlossen ihre Lehre mit der Note 5,3 und somit mit Diplom ab. Im Rahmen des feierlichen Abends wurden auch die Preisträger der schönsten Herbarien gekrönt. Zu den Preisträgern gehörten da Manuel Ehrismann, Simon Frei und Yannick Baschung. Ebenso wurden Preise für die besten Lerndokumentationen vergeben. Diese gingen wiederum an Manuel Ehrismann und Yannick Baschung sowie an Philemon Schlumpf.

Herzliche Gratulation

Die OdA Wald Thurgau gratuliert den neuen Forstwarten herzlich zu ihrem erfolgreichen Lehrabschluss und wünscht ihnen im zukünftigen Berufsalltag alles Gute und unfallfreie Arbeit. Mit ihrem Abschluss verfügen die jungen Berufsleute nun über eine gute Grundlage fürs bevorstehende Erwerbsleben.

Mathias Rickenbach



Erfolgreicher Försternachwuchs: Manuel Ehrismann, Philemon Schlumpf, Pascal Egger, Yannick Baschung, Michael Sommer, Simon Frei, Christoph Popp und Adrian Geiges (von links).

Wertvolles Alltagswissen für Haushalt und Garten

Sieben Absolventinnen und zwei Absolventen haben den Hauswirtschaftlichen Jahreskurs am Gewerblichen Bildungszentrum Weinfelden (GBW) erfolgreich abgeschlossen.

In Alter und Lebenssituation verschieden haben die neun Absolventen des Hauswirtschaftlichen Jahreskurses 2015/16 etwas gemeinsam: Sie haben sich von der Freude am Kochen und Werken im Haushalt und Garten anstecken lassen.

Überaus motivierte Gruppe

«Für jede Berufsarbeit gibt es eine Ausbildung und viele Weiterbildungen», sagte an der kleinen Abschlussfeier Erika Gugg,



Sieben Frauen und zwei Männer haben den Hauswirtschaftlichen Jahreskurs mit Erfolg abgeschlossen.

Leiterin der Fachschaft Hauswirtschaft. «Aber Hausfrau oder Hausmann und auch Eltern wird man einfach». Gugg betonte, dass gesunde Ernährung, die Berücksichtigung ökologischer und ökonomischer Aspekte, aber auch rationelles, gut geplantes Arbeiten Freude mache. Es fördere das Selbstbewusstsein, Sorge für zufriedene Mitbewohner, sei auch für Singles eine spannende Herausforderung und schone nicht zuletzt das Haushaltsbudget, gab sie zu bedenken. Sie gratulierte den sieben Frauen und zwei Männern und lobte die Absolventen als angenehme, lernwillige und überaus motivierte Gruppe, die sie ungern ziehen lasse.

Vom Anfänger zum passablen Hausmann

Er sei der Teilnehmer mit den meisten Aha-Erlebnissen gewesen, berichtete Daniel Reich, und hätte sich mit dieser Ausbildung vom Anfänger zum ganz passablen Hausmann gemausert. «Der Kurs gibt mir Sicherheit und viel wertvolles Alltagswissen mit auf den Weg», erklärte Andrea Greminger, eine der Teilnehmerinnen. Dem konnte Jakob Bütikofer nur beipflichten. Er als Herr und Meister in Wohnung und Küche konnte seine Handfertigkeit verfeinern, hat mehr Mut gefasst und ist lockerer geworden im Haushalt. Ein wenig traurig gehe man nun auseinander, wandte er sich mit Dankesworten an die Lehrerinnen, und liess das Jahr für alle Anwesenden mit einem selbsthergestellten Kurzfilm Revue passieren.

ps

Schlussfeier für erfolgreiche Fachleute Betriebsunterhalt

Bereits zum siebenten Mal feierte der Schweizerische Fachverband Betriebsunterhalt (SFB) Sektion Thurgau in einem feierlichen Rahmen die Absolventen des Qualifikationsverfahrens.

Im Brüggl Romanshorn erhielten 14 junge Berufsleute im Rahmen einer kleinen Feier ihre Notenblätter und es konnte ihnen zum erfolgreichen Lehrabschluss gratuliert werden.

Verschiedene Teilprüfungen

Das Qualifikationsverfahren 2016 fand auf dem Arenenberg statt. Für die Kandidatinnen und Kandidaten galt es, rund zwölf Stunden Prüfungszeit zu absolvieren. Die Teilprüfungen umfassten die Themen Aussenreinigung, Grünpflege, Baulicher Unterhalt, Abfallbewirtschaftung, Wartungs- und Kontrollarbeiten, Arbeitssicherheit- und Betriebsorganisation und je nach Fachrichtung den Hausdienst oder den Werkdienst als Schwerpunkt. Dazu kamen die Prüfungen der Gewerblichen Berufsschule.

Schläpfer mit Bestnote 5,3

Die hervorragende Note 5,3 erreichte Sebastian Schläpfer (Lehrbetrieb Brüggl, Romanshorn). Für die beste Leistung aller



Diese jungen Frauen und Männer durften Anfang Juli ihre Fähigkeitszeugnisse als Fachleute Betriebsunterhalt entgegennehmen.

Prüfungsabsolventen erhielt er vom Fachverband SFB ein Geschenk.

nb

Informatiker feierten auf dem Bodensee

Wie gewohnt gelangte die Lehrabschlussfeier der Informatiker auf dem Bodensee zur Durchführung. Die Schifffahrt von Romanshorn via Kreuzlingen, Insel Mainau, Meersburg und zurück dürfte den erfolgreichen Kandidaten noch lange in bester Erinnerung bleiben.

Bei herrlichem Sommerwetter begrüßte der Verband ICT Berufsbildung Thurgau insgesamt 90 Personen. Auf der Fahrt genossen der Informatikernachwuchs samt Lehrmeistern, Experten, Lehrern, Eltern und Gästen ein feines Abendessen.

Note 5,5 für Ippolito Luca

Zekeria Oezdemir, Chefexperte des Kantons Thurgau und Informatikfachlehrer Marco Foletti gratulierten 20 Lehrlingen und einer Lehrtochter zum erfolgreichen Lehrabschluss. In ihren Ansprachen blickten sie auf deren vierjährige Lehrzeit zurück. Nach einem Jahr schulischer und praktischer Grundausbildung verbrachten die Lehrlinge danach drei Jahre lang je einen beziehungsweise zwei (Berufsmatur) Tage pro Woche in der Berufsschule und die restliche Zeit im Lehrbetrieb, wo sie jeweils das Gelernte sogleich in der Praxis anwenden konnten. Nach erfolgreichem Abschluss der Lehrzeit verfügen sie nun über das notwendige Rüstzeug für ein erfolgreiches Berufsleben. Fast alle Lernenden wissen bereits, was sie zukünftig machen werden:

Einige werden im Lehrbetrieb weiterbeschäftigt, andere haben eine neue Stelle gefunden oder absolvieren den Militärdienst. Ein weiterer Teil wird das Studium an der Fachhochschule aufnehmen oder die Berufsmaturität nachholen. Für seine herausragende Leistung durfte Ippolito Luca (FPT Motorenforschung AG Arbon) die Note 5,5 und das Diplom entgegennehmen.

Die erfolgreichen Informatiker 2016

Cristiano Jérôme (Kinderspital St.Gallen), Dzaferi Erhan (AFG AG Arbon), Egger Patrice (Dienste Berufsfachschulen Weinfelden), Ercihan Kaya (General Dynamics European Land Kreuzlingen), Gerber Matthias (BERNINA International AG Steckborn), Hasenfratz Laura (Root-Service AG Bürglen), Hauser Tim (Bischofszell Nahrungsmittel AG Bischofszell), Ippolito Luca (FPT Motorenforschung AG Arbon), Jud Jeffrey (Politische Gemeinde Kreuzlingen), Maier Claudio (Amt für Informatik Weinfelden), Martinschitz Michael (Amt für Informatik Weinfelden), Mihajlovic Stefan (NovaLink GmbH Frauenfeld), Milicevic Zarko (Griesser AG Aadorf), Monegat Alessio (SERTO AG Frauenfeld), Monticolo Fabio (Sika Automotive AG Romanshorn), Nater Jeremias (Casasoft AG Bottighofen), Ried Dominic (Baumer Electric AG Frauenfeld), Roost Severin (Jossi AG Islikon), Stöckli Robin (TELSONIC AG Bronschhofen), Trautner Mario (Eugster / Frismag AG Romanshorn), Würzler Daniel (Lenze Schmidhauser AG Romanshorn)

Marco Foletti



Erinnerungsreiche Lehrabschlussfeier der erfolgreichen Informatiker auf dem Bodensee.

Lehrabschlussfeier an der LMB Weinfelden



Diese Landmaschinen-, Motorgeräte- und Baumaschinenmechaniker hatten nach der erfolgreich bestandenenen Lehrabschlussprüfung allen Grund zum Strahlen.

An der LMB Technik + Bildung in Weinfelden fand die feierliche Übergabe der Fähigkeitszeugnisse für die Landmaschinen-, Motorgeräte- und Baumaschinenmechaniker statt.

49 Landmaschinen-, Motorgeräte- und Baumaschinenmechaniker aus den Kantonen Thurgau, St.Gallen und beider Appenzell durften am 9.Juli, zusammen mit ihren Angehörigen und Ausbildungsverantwortlichen die bestandene Lehrabschlussprüfung feiern.

Gratulationen und beste Wünsche

Die Absolventen des diesjährigen Qualifikationsverfahrens durften in den Räumlichkeiten des LMB Technik + Bildung – dem Ausbildungszentrum der Bildungsgemeinschaft Metall-Union Ostschweiz in Weinfelden – ihre Fähigkeitszeugnisse und Diplome entgegennehmen. Am genau gleichen Ort hatten sie in grosszügigen Räumlichkeiten, ausgestattet mit modernster Infrastruktur, schon ihre praktischen Prüfungen abgelegt. Viele gute Noten sowie vier Diplorauszeichnungen sind der Beweis, dass die fachlich fundierte Zusammenarbeit zwischen dem Berufsnachwuchs, den Lehrmeistern, Berufsschullehrern sowie üK-Kursleitern hervorragend klappte. Wir gratulieren

den neuen Fachkräften und wünschen ihnen für ihre weitere Berufslaufbahn und die Zukunft viel Erfolg.

Die erfolgreichen Thurgauer

Die beiden besten Thurgauer waren mit der Note 5,1 Marcel Sutter aus Märwil (Keller Technik AG, Nussbaumen) und mit 5,0 Silvan Schenk, Otterberg (Mühletaler Technik AG, Lippoldswilen). Die weiteren erfolgreichen Prüfungsabsolventen aus unserem Kanton: Ramon Dütsch, Tägerwilen (AKOM Technik AG, Tägerwilen), Philipp Germann, Märstetten (Hilzinger AG, Mettendorf), Andreas Halter, Schönholzerswilen (Lüthi Landmaschinen AG, Affeltrangen), Robin Herings, Tägerwilen (AKOM Technik AG, Tägerwilen), Remo Howald, Hefenhofen (Gsell Motorgeräte AG, Amriswil), Mike Keller, Schönholzerswilen (Egger Landmaschinen GmbH, Mettlen), Lars Koster, Weinfelden (Siegrist Landtechnik AG, Hugelshofen), Samuel Müller, Weinfelden (KIBAG Bauleistungen AG, Müllheim-Wigoltingen), Martin Neuweiler, Kreuzlingen (Sonderer AG, Erlen), Joël Schwizer, Frauenfeld (Kuhn Schweiz AG, Lommis), Christian Siegrist, Hugelshofen (Siegrist Landtechnik AG, Hugelshofen), Manuel Stillhard, Hattenhausen (Hilzinger AG, Frauenfeld), Martin Suter, Muolen (Jakob Hofer AG, Oberaach).

Corina Sogno

Erfolgreicher Berufsnachwuchs der Milchbranche

29 junge Ostschweizerinnen und Ostschweizer haben dieses Jahr das Qualifikationsverfahren zum Milchtechnologe und Milchpraktiker bestanden. Im Restaurant Toggenburgerhof in Kirchberg feierten sie ihren erfolgreichen Prüfungsabschluss.

350 Jugendliche absolvieren momentan schweizweit einen der beiden Berufe in der Milchbranche. Sie alle lernen Genuss zu produzieren – vom Käse über Café Latte und Joghurt bis hin zu Glaces. Offene Lehrstellen gibt es viel mehr als Interessenten. Denn der Konsum an Milchprodukten steigt stetig an, auch die Nachfrage aus dem Ausland. Umso grösser ist die Freude in der Ostschweiz, dass 29 junge Frauen und Männer am 6. Juli im Rahmen einer kleinen Feier für ihren Lehrabschluss geehrt werden konnten. Die Übergabe der Fähigkeitszeugnisse und Prämierungen erfolgte durch die Fachlehrer Ernst Friedl und Ueli Rupp zusammen mit den beiden Lehrpersonen für Allgemeinbildung, Barbara Spieler und Jürg Seitter.

Eine krisensichere Branche



Timon Vogel ist von seinem Beruf begeistert.

Den Käserberuf bekam Timon Vogel aus Schönholzerswilen sozusagen in die Wiege gelegt, denn er wuchs in einem Käsereibetrieb auf. Vater und Bruder sind ebenfalls in dem Gewerbe tätig. Da war es naheliegend, dass auch Timon sich dazu entschied, die Lehre zum Milchtechnologe zu absolvieren. Schon vor Lehrantritt war er sich deshalb bewusst, dass die Milch nicht nur die Basis des Käses bildet, sondern dass daraus auch die vielfältigsten Produkte hergestellt werden:

Die Vielseitigkeit seines Berufes ist es auch, was für den 19-Jährigen den Reiz ausmacht.

«Bei jedem Produkt sind es andere Probleme, die anstehen und die man lösen muss.» Der junge Milchtechnologe wurde im Betrieb von Käsermeister Christian Gerber in Neukirch an der Thur ausgebildet. Dort lernen die motivierten Berufsleute nicht nur die Herstellung von Emmentaler AOC, sondern auch verschiedene Sorten Joghurt, Käsereirahm, Butter und Buttermilch herzustellen. Nach absolvierter Lehre steht jetzt jedoch vorläufig der Militärdienst auf dem Programm, weswegen Timon nicht in seinem Lehrbetrieb weiterarbeiten wird. Es sei jedoch nicht schwierig, danach eine neue Stelle zu finden. «Es gibt überall offene Stellen.» Auch an einer Weiterbildung zur Berufsprüfung wäre er durchaus interessiert. Eine sprachliche Weiterbildung in einem Betrieb im Ausland wäre ebenfalls interessant: «Milch ist ja weltweit beliebt.» Zu den Zukunftsaussichten der Branche und in seinem Beruf allgemein meint Timon Vogel, dass Milchtechnologe auf dem Arbeitsmarkt gute Chancen hätten: «Gute Leute sind gefragt. Und Lebensmittel braucht es ja immer. Es ist eine krisensichere Branche.» Als



Die Milchbranche feierte ihren erfolgreichen Berufsnachwuchs im Restaurant Toggenburgerhof in Kirchberg.

Voraussetzungen für den Beruf müsse man sicher Freude an der Herstellung von Lebensmitteln haben und ein gutes Hygienebewusstsein mitbringen. Auch technisch müsse man einigermaßen bewandert sein, denn man arbeite ja schliesslich oft mit Maschinen. Und nicht zuletzt: «Die Freude am Naturprodukt!».

Offizielle Milch- und Käsespezialisten

Erleichtert nach dem Prüfungsstress haben die Lehrabsolventen zusammen mit ihren Ausbildnern, Eltern und Freunden auf die abgeschlossene Ausbildung angestossen und das eidgenössische Fähigkeitszeugnis in Empfang nehmen dürfen. Marcel Züger, Präsident Bildungskommission Milchberufe Ostschweiz, verlieh seiner Freude und seinem Stolz Ausdruck: «Mit dem heutigen Tag dürfen Sie sich offiziell Milch- und Käsespezialist nennen. Sie wissen nun über die Produktion von Thermoquark bis hin zur Herstellung von Emmentaler AOP Bescheid. Sie kennen die Parameter einer Pasteurisation und haben das Modellieren von Butter erlernt. Sie kennen die Grundlagen eines funktionierenden Qualitätssicherungssystems und haben das Rüstzeug erworben, um erfolgreich eine Produktionslinie oder eine Produktionscharge alleine zu führen.» Felix Tschirky, Prorektor des Berufs- und Weiterbildungszentrums Wil-Uzwil, betonte den Wert der Berufslehre: «Absolventen einer dualen Berufsausbildung verfügen nach Abschluss sowohl über die notwendigen schulischen wie auch praktischen Kompetenzen. Für eine erfolgreiche Berufskarriere sind aber auch die Persönlichkeit und der Charakter sehr wichtige Faktoren. Wir werden deshalb heute Abend auch die besten Teamplayer auszeichnen.»

Verschiedenste Weiterbildungswege

Was Teamfähigkeit angeht, besitzt die Milchtechnologin Stefanie Manser von der Züger Frischkäse AG in Oberbüren schon viel Erfahrung. Sie ging auf die Perspektiven der Milchberufe ein. Sie zeigte auf, wie sie sich schrittweise durch ein hohes Engagement in der Praxis und durch die kontinuierliche Weiterbildung zur Führungskraft weiterentwickelt hat. Dazu stünden dem motivier-

ten Berufsnachwuchs verschiedene spannende Wege offen. Weiterbilden könne man sich zum Beispiel zur Milchwirtschaftlichen Laborantin. Oder man wähle den Weg über eine Höhere Fachschule. Mit der Berufsmaturität sei natürlich auch ein Hochschulstudium an der ETH eine attraktive Möglichkeit. Zum Weiterkommen brauche es aber nicht nur schulische Kompetenzen. Ebenso wertvoll seien das Erlernen von weiteren praktischen Fähigkeiten, neuen Technologien und Herstellungsprozessen und hauptsächlich auch die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. «Auch gegen einen Auslandsaufenthalt gibt es nichts einzuwenden, weil wir ja schliesslich nicht nur für den Schweizer Markt produzieren und darum Fremdsprachen immer wichtiger werden.» Mit diesem Ratschlag schloss Stefanie Manser ihre Ausführungen ab. Iris Wirz

Erfolgreiche Thurgauer Milchfachkräfte

Milchtechnologien/innen EFZ: Viviane Grünenfelder, Münchwilen (Käserei Koller, St. Margarethen), Bettina Rüegg, Bischofszell (Molkerei Bidermann AG, Bischofszell), Christian Schmidheiny, Arbon (Dorfkäserei Sommeri), Janosch Steck, Arbon (Fuch und Co. AG, Rorschach), Timon Vogel, Schönholzerswilen (Käserei Neukirch an der Thur), Amana Bilal und André Schudel (beide ohne Lehrbetrieb). Milchpraktikant EBA: Urs Hitz, Leimbach (Mooser-Chäsi GmbH, Istighofen).

Ein Meilenstein in der Berufslaufbahn ist erreicht

Anfang Juli fand die traditionelle Lehrabschlussfeier der Zweiradberufe im Saal des Stadthofs in Rorschach statt. Im Mittelpunkt standen die erfolgreichen Lehrabgänger aus der ganzen Ostschweiz.

Die illustre Gästeschar des Zweiradfachverbandes durfte an der QV-Feier zuerst die tollen Darbietungen der Kunstradgruppe aus Uzwil bestaunen, bevor dann Chefexperte und Berufsbildungsobmann Bruno Lüthi das Wort ergriff.

Mit Selbstbewusstsein und Zuversicht Bruno Lüthi hiess die jungen Berufsleute, ihre Eltern, Experten und zahlreichen Gäste herzlich willkommen. Jürg Hofer, Prorektor der Berufsschule in Weinfelden, dankte allen Lehrmeistern und Erziehungsberechtigten für die Unterstützung der Lernenden während der Lehrzeit. Er gratulierte den Prüflingen für die erbrachten Leistungen und bezeichnete deren erfolgreichen Lehrabschluss als Meilenstein für ihre weitere berufliche Laufbahn. Christian Schiess, Präsident von 2-rad Thurgau, empfahl den jungen Berufsleuten die nun kommende Zeit mit Selbstvertrauen und Zuversicht anzugehen. Sebastian Lacher, allgemeinbildender Lehrer am Gewerblichen Bildungszentrum in Weinfelden hielt Rückschau auf die vergangenen Jahre mit den Lernenden und tat dies auf sehr lebendige Art und Weise, ganz zur Freude des anwesenden Publikums. Fachlehrer Otto Hilfiker zeigte zum Abschluss der Ehrenbekundungen für die jungen Leute mit einem Bild aus der Anfangszeit ihrer Lehre, wie sie sich entwickelt haben.

Diplome für die vier Besten

Die Ehre, den 39 erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen aus den Kantonen Thurgau, St. Gallen, Appenzell Inner- und Ausserrhoden, Graubünden und dem Fürstentum Lichtenstein



Die stolzen Diplomanden (von links): Dominic Staub (Motorama Hohenstein AG, Bazenheid), Dominik Stephan (Lang & Siegel AG, Kreuzlingen), Dennis Thurnheer (Zweirad Huber, Berneck) und Damian Lüscher (Radsport Krapf, Bischofszell).

die Notenblätter zu überreichen, kam traditionellerweise dem Chefexperten zu. Ganz besonders freute es Bruno Lüthi, gleich vier Diplome aushändigen zu dürfen. Diese Kandidaten hatten jeweils mindestens die Note 5,3 geschafft und erhielten nebst dem Diplom eine vom Verband gesponserte Uhr als besondere Wertschätzung für die erbrachten Leistungen. Nach den mehr als verdienten Würdigungen folgte ein feines Nachtessen. Lehrmeister, Eltern, Kursleiter und Absolventen, Angehörige und Lehrer genossen gemeinsam den Abend und unterhielten sich hervorragend. Erst lange nach Abschluss der offiziellen Öffnungszeit des Lokals verabschiedete man sich voneinander. ep

28 Anerkennungsurkunden für Kaufleute

An der Lehrabschlussprüfung des Bildungszentrums Wirtschaft Weinfelden brillierten Svenja Vogel, Tägerschen (Raiffeisenbank, Münchwilen) und Mirjam Schöni, Kefikon (Serto AG, Frauenfeld) mit den höchsten Noten.

«Sie haben den heutigen Applaus verdient und ich freue mich über die vielen glücklichen Gesichter hier im Saal», begrüßte Stefan Keller, Präsident der Prüfungskommission Kaufleute, die Kandidatinnen und Kandidaten im Thurgauerhof in Weinfelden. Renate Stieger-Bircher, die neue Rektorin des Bildungszentrums Wirtschaft, freute sich über die 28 Anerkennungsurkunden des Kantons Thurgau für die Note 5,3 und mehr, welche verliehen werden konnten. Die Mitteilung, dass die Bestehens-Quote über die gesamte Lehrabschlussprüfung 95,6 Prozent betrug und die Büroassistentinnen und -assistenten und auch die Kauffrauen und Kaufmänner mit der erweiterten Grundbildung EFZ sogar mit einer Erfolgsquote von 100 Prozent abschlossen, sorgte im Saal für Freude und Begeisterung. «Der Erfolg ist eine Reise und kein Ziel», sagte die Rektorin und riet den jungen Berufsleuten für den weiteren Weg: «Lassen Sie in Ihrem Koffer aber auch noch Platz für Lebensfreude, Fleiss und Ehrgeiz».

Verantwortung übernehmen

«Vor zehn Jahren sass auch ich hier und nun sind Sie ab heute die wichtigen Fahnenträger der dualen Berufsbildung», wandte sich Kantonsrätin und Unternehmerin Diana Gutjahr, Vizepräsidentin des Thurgauer Gewerbeverbandes, an die Adresse der jungen Kaufleute. Sie hob hervor, dass den Kandidatinnen und Kandidaten nun alle Türen und Tore für die berufliche Zukunft offen stehen und forderte sie auf: «Widmen Sie sich der Weiterbildung in den jungen Jahren und verbessern Sie so fundamental



Ausgezeichnet mit der besten interdisziplinären Arbeiten: Lisa Hug, Mirjam Schöni, Franziska Miethlich, Sandra Heusser und Fabienne Germann (mit gelbem Kuvert).

Ihre beruflichen Fähigkeiten». Sie bezeichnete die jungen Berufsleute als tragende Säulen der Wirtschaft und zitierte Ignaz Anton Demeter: «Die grössten Meister sind diejenigen, die nie aufhören, Schüler zu sein».

Anerkennungsurkunden und Auszeichnungen

28 Anerkennungsurkunden und fünf Auszeichnungen für die besten interdisziplinären Projektarbeiten und selbstständige Arbeiten durften Hannes Jeggli, Prorektor und Prüfungsleiter zusammen mit Bernhard Friedrich, Stiftung Jugendförderung Thurgau, an die Büroassistentinnen und -assistenten, Kaufleute mit Basisausbildung, erweiterter Grundausbildung und erweiterter Grundausbildung mit Berufsmaturität abgeben. Folgende Kandidatinnen und Kandidaten wurden mit einem Gönnerbeitrag der Stiftung Jugendförderung Thurgau (500 Franken) ausgezeichnet: Fabienne Germann (Bienensterben), Sandra Heusser (Thurgauer Erdbeeren), Lisa Hug (Sexuelle Übergriffe unter Gleichaltrigen im Berufs- und Mittelschulalter), Franziska Miethlich (Borderline) und Mirjam Schöni (Der Gripfpfad: Konzentrationsübungen und ihre Folgen auf die Hirnleistung).



Die erfolgreichsten Prüfungsabsolventinnen und -absolventen durften am feierlichen Anlass im Bildungszentrum Wirtschaft in Weinfelden eine Anerkennungsurkunde entgegennehmen.

Diplome für zwei erfolgreiche Coiffeusen

22 Coiffeusen und ein Coiffeur durften im Weinfelder Rathaus ihre Notenausweise für den erfolgreichen Lehrabschluss in Empfang nehmen. Zwei von ihnen erreichten mit den Noten 5,5 und 5,3 das begehrte Diplom.

«Erfolg ist die Folge einer vorangegangenen Leistung und sie haben eine erfolgreiche Zeit hinter sich», begrüßte Denise Prandini, Präsidentin von Coiffure Suisse Thurgau, die zahlreichen Eltern, Gäste und Ausbildner im Rathaus Weinfelden. «Bleiben Sie jetzt nicht stehen und nutzen Sie die vielfältigen Weiterbildungsmöglichkeiten», ermahnte Prandini die jungen Berufsleute. Grussworte aus Weinfelden überbrachte Gemeindepräsident Max Vögeli. Er wies darauf hin, dass heute und auch in Zukunft gute Gründe für eine Berufslehre sprächen, denn gut ausgebildete Fachleute sorgten dafür, dass die KMU-Betriebe in der Schweiz trotz der tiefsten Akademikerquote europaweit die höchste Innovationskraft besäßen.

Erfreulich gute Noten

Für Freude und begeisternden Applaus sorgte die Mitteilung des Chefexperten: «22 Kandidatinnen und ein Kandidat haben die Prüfung bestanden». Lediglich zwei Lehrtöchter konnten den Anforderungen nicht genügen. Die höchsten Noten 5,5 erreichte Corina Aeschbacher, Weinfelden (Coiffure Femina, Weinfelden) und 5,3 Lara De Lellis, Frauenfeld (Hairstylist Pierre AG Schlosspark,



Corina Aeschbacher, Weinfelden (links) und Lara De Lellis, Frauenfeld, die beiden besten Coiffeusen.

Frauenfeld). Fachbereichsleiterin Ruth Knellwolf und Fachlehrer Reto Candio ehrten die besten schulischen Noten im Verlaufe der Lehrzeit: Larissa Spring (5,32), Anina Eugster (5,29), Corina Aeschbacher (5,27), Natascha Fritschi (5,10), Marisa Pinto (5,08), Sabrina Lenz (5,05). Tanja Gubler (5,02) und Lara De Lellis (5,01).

Werner Lenzin

Vierversprechender Nachwuchs in der Automobilbranche

83 Lehrlinge des Thurgauer Autogewerbe-Verbandes warteten am traditionellen Lehrabschlussabend im Restaurant Thurberg Weinfelden gespannt auf die Notenverkündung des Qualifikationsverfahrens.



Die besten der Automobilbranche – ein strahlendes Quartett zusammen mit Chefexperte Thomas Hofer (links): Yannick Zurbuchen, Bodo Pfaff, Fabian Mohnen und Patrick Rügger (von links).

«Alle erfolgreichen Absolventen des Qualifikationsverfahrens sind doppelte Gewinner», wandte sich Thomas Hofer, Chefexperte der Sektion Thurgau des Autogewerbe-Verbandes der Schweiz, an die Lernenden. «So habt ihr die Lehrabschlussprüfung bestanden, was natürlich am Wichtigsten ist, und dazu seit ihr auch noch die ersten aller Thurgauer Lernenden, die heute schon ihre Prüfungsergebnisse erfahren».

Fussball-EM und Berufslehre

Thomas Hofer hiess am letzten Tag im Juni neben den angehenden Berufsleuten und ihren Berufsschullehrern als besonderen Gast Willi Spring, Rektor des Gewerblichen Berufsbildungszentrums Weinfelden, herzlich willkommen. In seiner Rede spannte er einen Bogen von den Lernenden zum aktuellen Thema «Fussball-Europameisterschaften». «Der Lehrbeginn vor zwei bis vier Jahren war für euch alle nach der Schule ein Neuanfang. Für mich ist das vergleichbar mit der Einberufung in den Kreis der Fussball-Nati. Ihr ward die Spieler, der Lehrmeister euer Trainer, die Berufsfachlehrer eure Taktik- und Technikvermittler und die üK-Leiter verantwortlich für eure Kondition.» Beim Qualifikationsverfahren zog Hofer dann eine Parallele zur EM-End-

runde: «Während vier Tagen musstet ihr das Gelernte unter Beweis stellen, dabei amteten die Experten als Schiedsrichter. Und heute erfolgt nun als Finale die Pokalübergabe in Form der Bekanntgabe eurer Noten.»

«Lehexit» statt «Brexit»

Der Austritt Grossbritanniens aus der EU, sei momentan das zweite grosse Thema, das die Gemüter bewegt, meinte der Chefexperte anschliessend. Für die jungen Berufsleute heisse das Zauberwort aber nicht «Brexit» sondern «Lehexit». Damit bezeichnete Hofer den Exit aus der Lehre. Ein Ausstieg bedeute jedoch nie nur das Ende, sondern immer auch einen Neuanfang. Für einige beginne jetzt mit der RS der Dienst am Vaterland, andere müssten sich bei einem anderen Arbeitgeber unter Beweis stellen oder eine Zusatzausbildung anstreben. Weiterbildung sei grund-

sätzlich ein überaus wichtiges und lebenslanges Thema. Thomas Hofer wünschte dem Berufsnachwuchs der Automobilbranche für ihre verschiedenen Wege Glück, Erfolg und Befriedigung. Höhepunkt des Abends war dann natürlich die Bekanntgabe der Prüfungsergebnisse. Bestanden haben die vierjährige Lehre zum Mechatroniker 38 junge Leute. 41 durften nach drei Jahre dauernder Ausbildung das Fähigkeitszeugnis für Automobil-Fachmänner entgegennehmen und 15 als Automobil-Assistenten. Bei letzteren dauerte die Lehrzeit zwei Jahre. Die besten Lehrlinge dieses Jahres sind: Yanick Zurbuchen, Garage Hofer AG Altnau, Mechatroniker, Note 5,4 / Fabian Mohnen, Garage Ulmann AG, Weinfeld, Mechatroniker, Note 5,3 / Bodo Pfaff, Servicecenter A7 West, Frauenfeld, Mechatroniker, Note 5,3 / Patrick Rügger, Garage D. Müller AG, Pfyn, Assistent, Note 5,3.

Peter Mesmer

Samichlaus und Schmutzli überbrachten die Diplome

33 Lernende der Bäcker-Confiseurbranche durften zusammen mit ihren Ausbildnern und Angehörigen im Casino Frauenfeld ihren erfolgreichen Lehrabschluss feiern.

Wie gewohnt fand die Abschlussfeier des Thurgauer Bäcker-Confiseurmeisterverbandes in einem würdigen Rahmen statt. Der schöne Anlass wurde mit einem feinen Nachtessen sowie einer Showeinlage von Dance Factory 4 You aus Romanshorn abgerundet.

Talent richtig nutzen

In seiner Begrüssungsrede zeigte Urs Köppel, Präsident des Thurgauer Bäcker-Confiseurverbandes, den jungen Berufsleuten mit einem Zitat von Stevie Wonder den Weg in die Zukunft auf: «Wir alle haben Talent; einzig wie wir es nutzen, macht den Unterschied.» Köppel ergänzte, dass tägliches Training unumgänglich sei, um dereinst zu den Besten zu gehören. Einen besonderen Dank richtete der Präsident an die Ausbilderinnen und Ausbilder, welche sich in den vergangenen Jahren engagiert für den Berufsnachwuchs eingesetzt haben, denn gut ausgebildete, motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stünden an der Basis des Erfolges eines jeden Betriebes. In humoristischer Weise überreichten Samichlaus (Kurt Sprenger, scheidender Chefexperte Bäcker-Confiseure) und Schmutzli (Lorena Mohn, Chefexpertin Detailhandel), die Notenausweise und Diplome. Gespannt warteten die festlich gekleideten Lernenden auf ihre Resultate. Sechs Detailhandelsfachleute und eine Detailhandelsassistentin waren zur Prüfung angetreten. Alle haben ihre Lehrzeit mit Erfolg abgeschlossen.

Sieben Diplome

Insgesamt traten 35 Bäcker-Konditor-Confiseur-Lernende zur Prüfung an. Nur zwei schafften den Abschluss nicht. Yannic



Lampert vom Kornhaus Vogelsang in Dussnang beendete seine Ausbildung zum Bäcker-Confiseur EBA mit der ausgezeichneten Note von 5,3. Als nächstes traten die elf Absolventinnen und Absolventen der Fachrichtung Bäckerei-Konditorei EFZ auf die Bühne. Diplomplätze erreichten mit 5,3 Luana Velten (Egli & Sprenger GmbH Wiezikon), Susanne Huber (Bäckerei-Konditorei Martin Bossard Balterswil), 5,4 Fabienne Keller (Lehmann Holzofenbeck AG Lanterwil), 5,5 Joyelle Creswell (Mohn AG Sulgen). In der Fachrichtung Confiserie war von den 13 Kandidatinnen und Kandidaten Silas Bösch von der Confiserie Köppel AG in Romanshorn mit der Note 5,6 der klare Spitzenreiter. Ihm folgte Pascal Rutz (Creation Kölbener Horn) mit 5,3.

Es war ein rundum gelungener und für die Lernenden sicher für immer unvergesslicher Abend. Zusammen mit ihren Eltern und Ausbildnern durften sie sich in gemütlicher Runde über ihre Leistungen und das Ende ihrer anforderungsreichen Lehrzeit freuen.

Würdige Feier im historischen Ambiente

Die Lehrabschlussfeier 2016 der Polymechniker, Konstrukteure und Formenbauer fand im Landenbergsaal des Arboner Schlosses statt.

Mit Lyrik, Musik und etlichen Ansprachen von höchster Stelle erlebten die Lernenden an der Lehrabschlussfeier der Polymechniker, Konstrukteure und Formenbauer den Schritt ins Berufsleben.

Nur feiern, was vollendet ist

Der Schauspieler Hans Gysi rezitierte aus seinem Schaffen zum Anlass passende Verse und das Duo Diana Innarella-Förstler (Gesang) und Beatrice Marasco (Piano) bot den Anwesenden zur Auflockerung zwischen den Ansprachen und offiziellen Akten musikalische Genüsse. Und für eine gute Organisation sowie das entsprechende Ambiente in historischer Stätte sorgte bereits zum zweiten Mal mit Erfolg Anna Sergi. Was für die Organisatoren Routine ist, war für die frisch Ausgelernten ein spezieller Tag. Dies bestätigten einige Redner, die es wissen müssen. Wenn Felix Lengwiler, Rektor des Berufsbildungszentrums Arbon den jungen Leuten nebst den Gratulationen zum erfolgten Lehrabschluss das Goethe-Wort zurief: «Man feiere nur, was glücklich vollendet ist!», so bestätigte er ihnen, dass dieser wichtige Lebensabschnitt, die Berufslehre, glücklich abgeschlossen und dies auch ein Grund zum Feiern sei.

Viele gute Ratschläge

Simon Frei, Vorstandsmitglied der Arbeitgebervereinigung Arbon und Umgebung stellte seinerseits fest, dass nichts so konstant wie der Wandel sei. Eine Feststellung, die von den jungen Leuten nach abgeschlossener Lehre und einem Arbeitsleben vor sich zweifellos aufgenommen worden ist. Denn, so Frei, ihre abgeschlossene Lehre bedeute, den Beruf soweit dies schon jetzt möglich ist, zu beherrschen und damit nahe an den Marktbedürfnissen zu sein.



Stolz präsentierten die diplomierten Polymechniker, Konstrukteure und Formenbauer ihre Diplome.

Abschliessend seien auch noch die Worte von Reto Stähli, Präsident der Berufsschulkommission Arbon, erwähnt. Denn mit dem Zitat von Henry Ford: «Wer aufhört zu lernen, ist alt, er mag zwanzig oder achtzig sein», traf er den Nagel auf den Kopf und gab damit den jungen Frauen und Männern einen wegleitenden Rat fürs Leben mit.

Diplome für die Besten

Mit Diplomen ausgezeichnet werden konnten bei den Konstrukteuren: Gabriel Koller (Note 5,4), Fabian Bänninger (5,3), Aaron Moser (5,3). Bei den Formenbauer: Matias Büchel (5,3). Bei den Polymechniker A: Damon Heeb (5,2), Lukas Mäder (5,1) und bei den Polymechniker B: Michael Schwizer (5,0), Zvonimir Kidosi (4,9) und Joseph Eggmann (4,8).

Fritz Heinze

Stolze Jung-Zimmermänner und Holzbearbeiter

47 Zimmermannslehrlinge EFZ sind zur Lehrabschlussprüfung angetreten – nur 36 haben sie bestanden. Besser präsentiert sich die Bilanz der Holzbearbeiter EBA. Alle acht Kandidaten waren erfolgreich.

Die Zimmermannsbranche feierte ihren Berufsnachwuchs am Freitagabend, 8. Juli, im Weinfelder Thurgauerhof. Otto Schönholzer, Vizepräsident Holzbau Schweiz Sektion Thurgau, begrüßte die erfolgreichen Absolventen des Qualifikationsverfahrens mit ihren Eltern und Lehrmeistern sowie die Fachlehrer und Prüfungsexperten. Besondere Willkommensgrüsse richtete er an Christoph Hugentobler, Prorektor des Gewerblichen Bildungszentrums Weinfelden (GBW) und an Christian Koch, Ausbildungsberater des Kantonalen Amtes für Berufsbildung.

Hohe Anforderungen

Eine Durchfallquote von fast 25 Prozent habe ihn schon etwas überrascht, meinte am Rande der schönen Feier Markus Wieland, Fachbereichsleiter für Zimmerleute am GBW Weinfelden. Der Notendurchschnitt der Zimmerleute bewege sich jedoch im ähnlichen Rahmen wie in den Vorjahren. Dies und die Tatsache, dass die drei stärksten Kandidaten das Diplom geholt haben, sei der beste Beweis, dass die Prüfung wohl schwierig, aber durchaus machbar gewesen sei. Wieland präziserte: «Die Anforderungen an einen Zimmermann sind zugegebenermassen hoch. Schliesslich beträgt der Anfangslohn nach der Lehre ca. 4400 Franken. Da erwartet ein Arbeitgeber entsprechende Leistungen». Mit dem Prüfungsverlauf sei er sehr zufrieden, alles habe tiptop geklappt, befand der Chefexperte. Die gescheiterten Kandidaten seien

hauptsächlich an der Arbeitstechnik gescheitert. «Sie bekundeten schon Mühe bei der Planung, dem Einsatz der richtigen Maschinen und auch die Ausführungen bereiteten ihnen Probleme. Das führte zu Fehlern unter Zeitdruck und somit schlussendlich leider auch zu ungenügenden Noten.» Da seit 2014 die Grundbildung für Zimmerleute EFZ nach der neuen Bildungsverordnung vier Jahre dauert, wird 2017 eigentlich kein Qualifikationsverfahren durchgeführt. «Für die Repetenten werden wir aber eine eigene Klasse führen, schliesslich ist es unsere Pflicht, auch diesen Kandidaten noch einen erfolgreichen Abschluss zu ermöglichen», erklärte Chefexperte Wieland abschliessend.

Diplome und Zimmermannshobel

Christian Koch überbrachte herzliche Grussworte und Gratulationen des Kantons. Da in diesem Jahr auch sein eigener Sohn die Zimmermannslehre erfolgreich abgeschlossen hat, konnte er sich gut in die Befindlichkeit der jungen Leute und deren Eltern während der Lehrzeit hineinversetzen. Auch Otto Schönholzer richtete

das Wort an die erfolgreichen jungen Berufsleute: Ihnen stehen jetzt die Türen der Holzbaubranche offen. Fachleute und Spezialisten wie Sie sind gesucht. Wenn Sie Ihren Beruf mit Freude ausüben bieten sich Ihnen nahezu grenzenlose Möglichkeiten. Nutzen Sie diese!« Als Höhepunkt des feierlichen Anlasses durften alle Kandidaten aus seinen Händen das begehrte Fähigkeitszeugnis entgegennehmen. Die Prüfungsbesten wurden zudem mit dem Diplom und einem Zimmermannshobel ausgezeichnet. Bei den Zimmerleuten EFZ waren dies Andreas Bürgin, Islikon (von Siebenthal Holzbau AG, Mauren), Jonas Egger, Neukirch (Mannhart Holzbau AG, Winden) und Dario Schenk, Amriswil (Krattiger Holzbau AG, Amriswil). Mit der Höchstnote von 5,4 hatte auch Dominic Wirth aus Amlikon-Bissegg (Walter Meier Holzbau AG, Bettwiesen) an der Prüfung Hervorragendes geleistet. Der junge Holzbearbeiter EBA ist seit der Einführung der EBA-Lehre im Jahr 2011 der erste Thurgauer, dem so ein tolles Prüfungsergebnis gelungen ist. Entsprechend gross war denn auch der Applaus den die vier Besten entgegennehmen durften.

Peter Mesmer



Für diese 36 jungen Zimmerleute und acht Holzbearbeiter beginnt mit dem erfolgreichen Prüfungsabschluss jetzt ein neuer Lebensabschnitt.

Sechs erfolgreiche Bekleidungsgestalterinnen

Sechs Bekleidungsgestalterinnen durften sich für ihre erbrachten Leistungen an der Lehrabschlussprüfung im Weinfelder Rathaus feiern lassen.

«Beginnen können, ist Stärke, vollenden können, ist Kraft», mit diesem Zitat von Laotse begrüsst Präsidentin Claudia Stäheli die Kandidatinnen und Gäste. Sie betonte, dass der Berufsstolz eine der wichtigsten Voraussetzungen ist, um sich im Berufsalltag durchzusetzen. «Das Gelernte ist Ihr Fundament und die Mode ist Leidenschaft», sagte die Präsidentin.

Grüsse des Gemeindepräsidenten

Gemeindepräsident Max Vögeli überbrachte die Grüsse der Gemeinde Weinfelden. Er wies darauf hin, dass es bei jeder Berufsausbildung als oberstes Ziel darum geht, dass den Jugendlichen der Schritt ins Arbeitsleben gelingt und dass sie sich in die Arbeitswelt integrieren können. «Wir verfügen in unserem Land mit dem dualen Bildungssystem über eine ausgezeichnete Ausgangslage», befand Vögeli und wies darauf hin, dass die jungen Berufsleute während ihrer Lehrzeit selbstständig im Team arbeiten und sich Fachkompetenz aneignen konnten. «Sie haben

Erfahrungen gesammelt, Verantwortung übernommen, sich disziplinieren müssen und es galt durchzubeissen bei einem Frust», stellte der Gemeindepräsident fest.

Kreativität und Begeisterung

Der Auftritt der sechs Kandidatinnen in ihren auf Mass selbst geschneiderten Kleidern widerspiegelte die Kreativität und Begeisterung der jungen Berufsleute. Claudia Stäheli ehrte die erfolgreichen jungen Frauen, die ihre Ausbildung allesamt im Atelier Couture Création Bildungszentrum für Bau und Mode in Kreuzlingen absolviert haben. Es sind dies: Jessica Bachmeier, Tägerwilen, Linda de Matos Cunha, Oberaach, Damaris Grossmann, Riedt bei Erlen, Elena Külling, Hemishofen, Desirée Méndez, Buchs und Samrawit Yosef, Arbon. Fachbereichsleiterin Sabina Kern zeichnete die drei Besten für ihre Schulnoten aus: Desirée Méndez (5,22), Jessica Bachmeier (5,10) und Linda de Matos Cunha (5,08).

Werner Lenzin



Die sechs erfolgreichen Bekleidungsgestalterinnen (von links.): Jessica Bachmeier, Linda de Matos Cunha, Damaris Grossmann, Elena Külling, Desirée Méndez und Samrawit Yosef.

Nachwuchs für die Gebäudetechnik

63 frische Fachleute verstärken nach erfolgreich absolviertem Qualifikationsverfahren die Gebäudetechnikbranche.

In vier Berufen bildet die Branche Gebäudetechnik ihren Nachwuchs aus, nämlich als Sanitärinstallateur, Spengler, Heizungsinstallateur und Haustechnik-Praktiker. Der Verband suissetec Thurgau (Dachverband suissetec) würdigte an der Lehrabschlussfeier in der Kartause Ittingen in Warth 63 junge Berufsleute.

Begrüssung und Übergabe

Verbandspräsident Matthias Cathomen begrüßte die Prüfungsabsolventen, ihre Eltern, Lehrmeister und weitere Gäste. Matthias Mosimann, Prorektor Berufliche Grund- und Weiterbildung am BZT Frauenfeld, überbrachte im Anschluss eine Grussbotschaft der Berufsschule. Unter den Augen der stolzen Eltern und der geladenen Gäste überreichten die Chefexperten René Umbricht (Sanitär), Moritz Hausammann (Spengler) und Werner Schütz (Heizung), die Berufsschullehrer Walter Zanvit, Marco Kummer und Franz Mächler sowie die Kursleiter Peter Reithinger und Hans Wyler den erfolgreichen Fachleuten ihre Fähigkeitsausweise.

Vier Bestnoten

Insgesamt haben 63 Berufsnachwuchskräfte (26 Sanitärinstallateure, 8 Spengler, 19 Heizungsinstallateure und 10 Haustechnik-Praktiker) ihre Ausbildung mit Erfolg abgeschlossen. Mit sichtlichem Stolz und Erleichterung nahmen alle ihre Notenblätter und die Gratulationen entgegen. Der beste Absolvent jeder Berufsgattung erhielt neben dem Fähigkeitszeugnis einen komplett ausgerüsteten Werkzeugkoffer. Dies betraf folgende



Zufriedene Gesichter bei den drei Chefexperten René Umbricht (links), Werner Schütz (Bildmitte) und Moritz Hausammann (rechts) genau gleich wie auch bei den erfolgreichsten Prüfungsabsolventen Patrick Wagner, Marco Oettli, Peter Bachmann und Adrian Häberlin (von links).

erfolgreichen Prüflinge: EFZ Sanitärinstallateur Adrian Häberlin, Lehrbetrieb Künzi Haustechnik AG, Matzingen (Diplom mit der Gesamtnote 5,6), EFZ Heizungsinstallateur Marco Oettli, Lehrbetrieb Ernst Tanner Heizungen GmbH, Weinfelden (Diplom mit der Gesamtnote 5,3), EFZ Spengler Patrick Wagner, Lehrbetrieb Roland Weinhappl AG, Sirnach (5,2) und EBA Haustechnik-Praktiker Peter Bachmann, Lehrbetrieb Hans Keller, Energietechnik GmbH, Frauenfeld (5,1). Herzliche Gratulation.

mj

Kaminfegernachwuchs schwelgt im Glück

Bei herrlichem Sommerwetter feierten die Kaminfegerinnen und Kaminfeger des Berufs- und Weiterbildungszentrums Rorschach ihren Lehrabschluss.

Lehrlingsobmann Daniel Gerster aus Neukirch begrüßte die zahlreiche Gästeschar im Bodenseehotel Weisses Rössli in Staad. Er lobte die frischgebackenen Kaminfegerinnen und Kaminfeger für ihren Einsatz und Durchhaltewillen während der Lehrzeit. Berufsstolz und Freude an der Ausübung ihrer abwechslungsreichen Tätigkeit solle sie zukünftig begleiten.

Sechs aus dem Thurgau

Elf Lernende aus den Kantonen Glarus, Graubünden, Schwyz, St. Gallen und Thurgau haben ihre Lehrjahre erfolgreich beendet. Die vorbildliche Ausbildungsarbeit der Kaminfegermeister im Kanton Thurgau zeigte Erfolg, haben doch nicht weniger als sechs der Absolventinnen und Absolventen ihre anspruchsvolle Ausbildung in Thurgauer Betrieben absolviert. Es sind dies Fabian Denzinger (Emil Oertle, Wigoltingen), Florian Donatsch (Emanuel Tanner, Steckborn), Tanja Gasser (Daniel Gerster, Neukirch), Severin Kreis (Eugen Schoch, Frauenfeld), Jasmin Sommer (Patrizia Alther, Diessenhofen) und Manuela Weber (Walter Tanner, Kreuzlingen).

5,3 als Bestresultat

Mit dem besten Abschluss in der Ostschweiz glänzte Jasmin Sommer. Mit der hervorragenden Note 5,3 durfte sie für ihre sehr guten Leistungen das Diplom und den silbernen Kratzer entgegennehmen. Der Kaminfegermeisterverband Thurgau gratuliert seinem Berufsnachwuchs zum erfolgreichen Abschluss der Lehre und wünscht für die Zukunft eine erfolgreiche Berufslaufbahn, begleitet von viel Glück und Freude bei der Tätigkeit als Kaminfeger. wt



Die sechs glückstrahlenden und erfolgreichen «Schwarz Kittel» aus dem Kanton Thurgau vereint.

Goldene Kellen für die drei besten Maurer

Benjamin Blaser, Flavio Früh und Remo Lehner, die drei besten Prüfungsabsolventen als Maurer EFZ, durften für ihre herausragenden Leistungen am Qualifikationsverfahren nebst dem Fähigkeitszeugnis die begehrte goldene Kelle und das Diplom entgegennehmen.

«Nach dem Kindergarten und der Volksschule endet heute die dritte Etappe Ihres Lernens», begrüßte Mathias Tschannen, Präsident des Thurgauischen Baumeister-Verbandes, die Kandidaten, Eltern, Experten und weitere Gäste in der Lehrhalle Sulgen zur Lehrabschlussprüfungsfeier. Der Präsident bezeichnete die Lehre als kurzen, aber wichtigen Lebensabschnitt. «Sie haben ein Ziel erreicht und sind an einem wichtigen Punkt auf Ihrem Lebensweg angekommen. Sie stehen jetzt vor einem Kreislauf und wissen vermutlich noch nicht alle, in welche Richtung sie abbiegen wollen», sagte der Präsident. Er machte die jungen Berufs-

leute darauf aufmerksam, dass viele interessante Baustellen den Horizont erweitern, gezielte Weiterbildung, Teamarbeit und die Erfahrungen im täglichen Einsatz zu einem erfahrenen Profi auf der Baustelle führen.

30 haben bestanden

Tschannen bezeichnete die jungen Berufsleute als wichtige Schaltelemente in der Wirtschaft und der Gesellschaft und betonte: «Wenn Sie zum richtigen Zeitpunkt aufs Gaspedal treten, finden Sie auch die richtige Ausfahrt im Kreislauf und erklimmen in Kürze die nächste Passstrasse auf Ihrem weiteren Lebensweg. Schon bald werden Sie vielleicht selber neue Lehrlinge ausbilden und ihnen die Gepflogenheiten auf den Baustellen beibringen». 30 Maurer und drei Baupraktiker haben das Qualifikationsverfahren mit Erfolg bestanden, sieben mit einer Urkunde des Thurgauischen Baumeister-Verbandes, drei zusätzlich mit der goldenen Kelle und

dem Diplom. Fünf Kandidaten waren den Anforderungen leider nicht gewachsen. Sie erhalten nun im kommenden Jahr nochmals eine Chance, das wichtige Fähigkeitszeugnis zu erlangen.

Ein Mädel und sechs Jungs

Aus den Händen von Chefexperte Rolf Kunz und Chefinstruktor Thomas Arpasi durften folgende drei erfolgreiche Kandidaten eine goldene Kelle und das Diplom entgegennehmen: Benjamin

Blaser, Weinfeld, (Note 5,4, Stutz AG, Frauenfeld), Flavio Früh, Thundorf, (Note 5,3, Ernst Herzog AG, Frauenfeld), Remo Lehner, Untereggen, (Note, 5,3, Popp AG, Horn). Eine Urkunde für Noten zwischen 5,0 und 5,2 erhielten: Damian Schmid, Bettwiesen (Haltiner Bauunternehmen AG, Tobel), Michelle Basler, Rickenbach (Basler Bau, Rickenbach), Stefan Bichsel, Landschlacht (Hofstetter Bau AG, Langrickenbach), Jérôme Mühlemann, Andwil, (Soller Bau AG, Amriswil).

Werner Lenzin



Mit goldener Maurerkelle, Diplom und Urkunden wurden ausgezeichnet: (von links) Benjamin Blaser, Flavio Früh, Remo Lehner, Damian Schmid, Michelle Basler, Jérôme Mühlemann und Stefan Bichsel.

Innendekorateure und Wohntextilgestalter feierten im Radison Blu

Die diesjährige QV-Feier von Interieursuisse und Raumgestalter Ost startete mit einem Apéro auf der Dachterasse im 9. Stockwerk des Radisson Blu Hotel in St. Gallen.

Willy Hutter, Präsident Raumgestalter Ost und Regionalverantwortlicher von Interieursuisse, begrüßte am feierlichen Anlass eine stattliche Anzahl Gäste, darunter Marco Frauchiger, Rektor des Berufs- und Weiterbildungszentrums Wil-Uzwil und Markus Stadler vom Amt für Berufsbildung. Besonders willkommen hiess er aber vor allem den erfolgreichen Berufsnachwuchs aus den Kantonen Thurgau und St. Gallen inklusive deren Lehrmeister und Eltern.

Lehre wie eine Ballonfahrt

Die Laudatio hielt Marco Frauchiger. Er verglich die Lehrzeit sinnbildlich mit Ballonfahrern, die vor dem Start verschiedene



In der Radison-Blu-Bar feierte der Berufsnachwuchs den erfolgreichen Lehrabschluss.

Parameter wie Umwelt, Wetter und Topografie einschätzen müssen. Ein bisschen Abenteuerlust und etwas Wagemut gehören ebenfalls dazu. Genau gleich sei es bei einer Lehre. Jeder, der in die Lehrzeit starte, sei sich bewusst, dass er gefordert werde und dass am Schluss eine Prüfung auf ihn warte. Zum Schluss seiner Ausführungen verlieh Rektor Frauchiger den Teamplayerpreis. Diesen gewinnt jeweils eine Person aus dem Klassenverbund, die sich gesellschaftlich, sozial und gemeinschaftlich besonders hervorgetan hat. Bei den Innendekorateuren erhielten Noëlle Christen und bei den Wohntextilgestaltern Jana Zaugg diese Auszeichnung. Ebenfalls prämiert wurden die besten Arbeitstagebücher.

Diplomübergabe als Höhepunkt

Danach folgte mit der Bekanntgabe der Noten und Überreichung der Fähigkeitszeugnisse der Höhepunkt des Abends. Markus Stadler vom Amt für Berufsbildung liess es sich nicht nehmen, den erfolgreichen Kandidatinnen und Kandidaten persönlich zu gratulieren. Damit unterstrich er die Wichtigkeit dieses Aktes. Aus

dem Thurgau haben Noëlle Christen (Innendekorateurin EFZ) und Jana Zaugg (Wohntextilgestalterin EFZ), beide vom Lehrbetrieb Schiess Wohntextil AG, Erlen, sowie Michèle Knorr (Innendekorateurin EFZ) von Möbel Kreis, Bauen und Wohnen Bürglen, erfolgreich abgeschlossen. Herzliche Gratulation. Lehrer Fredy Schwager gab dann noch ein paar Zahlen aus dem Schulbetrieb bekannt. Bei 1296 Lektionen der Innendekorateure betrug die Anwesenheitsquote 98,7 Prozent, bei den Wohntextilgestaltern bei 954 Lektionen 98,5 Prozent. Beim Notenspiegel mit 100 ABU Zeugnisnoten bewegten sich die Noten mit zweimal 6, 31-mal 5,5 und 40-mal 5 in einem sehr hohen Bereich und widerspiegelten die guten Leistungen der Klasse. Den Abschluss des offiziellen Teils bildeten schliesslich die Lehrabsolventen selber. Sie präsentierten eine kleine Produktion über den Schulalltag. In witziger Form gaben sie einige Episoden über diese Zeit zum Besten. Beim Dessert nutzten dann die frischen Berufsfachleute, ihre Lehrmeister und Eltern noch einmal intensiv die Gelegenheit für anregende Gespräche und gemütliches Zusammensein.

Renato Kissling



Die Wohntextilgestalter-Klasse nach der Diplomierung.



Die ID-Klasse nach der Diplomierung.

Viel mehr als «nur» LKW-Fahren

Viel Lob und Zuspruch erhielten 31 frischgebackene Ostschweizer Strassentransportfachleute. Sie sind die ersten mit der neuen Berufsbezeichnung. Fünf Absolventen brillierten mit Spitzennoten.

Die bisherige Berufsbezeichnung «Lastwagenführer» sei der Vielfältigkeit des Berufs zu wenig gerecht geworden. Die neue Bezeichnung Transportfachmann oder Transportfachfrau widerspiegeln den anspruchsvollen Beruf jetzt viel besser, erläuterte Martin Lörtscher, Präsident der ASTAG Sektion Ostschweiz und Fürstentum Liechtenstein, bei der Übergabe der Fähigkeitszeugnisse und Diplome an die erfolgreichen Lehrabgänger.

Respekt fürs Engagement

«Sie selber wissen es am besten, es geht schon lange nicht mehr «nur» um das reine LKW-Fahren», meinte Martin Lörtscher. Natürlich sei die Freude am Lenken von Fahrzeugen, also «etwas Diesel im Blut», die wichtigste Voraussetzung in diesem verantwortungs- und anspruchsvollen Beruf. Doch zum Führen eines LKWs gehörten ebenso auch gute geografische Kenntnisse, handwerkliches Geschick, ein ausgeprägtes technisches Verständnis, Kenntnisse über industrielle wie logistische Abläufe und nicht zuletzt Sozialkompetenz und Freude am Kontakt mit Menschen. Lörtscher rief einmal mehr die Bedeutung des Strassentransports in

Erinnerung: «Durch Ihre künftige Tätigkeit bilden Sie das Rückgrat der Schweizer Wirtschaft und versorgen das ganze Land mit Gütern des täglichen Bedarfs. Ohne Sie steht im wahrsten Sinne des Wortes so ziemlich schnell alles still.» Das Fähigkeitszeugnis sei jetzt verdienter Lohn für die harte Arbeit während der drei letzten Jahre. «Mit persönlichem Engagement und Durchhaltewille haben Sie die Lehre erfolgreich abgeschlossen, das verdient unseren Respekt», gratulierte der Präsident des Nutzfahrzeugverbandes.

Fünf aus dem Kanton Thurgau

Auch Felix Tschirky, Prorektor für Gewerbe / Technik am Berufs- und Weiterbildungszentrum Wil-Uzwil (BZWU), liess es sich nicht nehmen, den frischgebackenen Strassentransportfachleuten zum erfolgreichen Lehrabschluss zu gratulieren. Sie hätten nun 15 Jahre ihres noch jungen Lebens, von der Primarschule bis zum Lehrabschluss, in ihre Ausbildung investiert, rief der Prorektor in Erinnerung. Die jungen Berufsleute verdienen Wertschätzung, sie würden gebraucht und sie sorgten für Nachwuchs in der Transportbranche. Chefexperte Magnus Popp und Markus Gubelmann, Berufsverantwortlicher am BZWU war es schliesslich zusammen mit Vertretern der Routiers Suisses vorbehalten, den 31 jungen Nachwuchskräften die eidgenössischen Fähigkeitsausweise zu überreichen. Aus dem Kanton Thurgau waren



Martin Lörtscher, Präsident ASTAG Ostschweiz, zollte dem erfolgreichen Berufsnachwuchs des Transportgewerbes höchsten Respekt.

dies Christof Item, Buhwil (Holenstein AG, Wil), Patrick Müller, Steinach (Emil Egger AG, St. Gallen), Andri Nufer, Münchwilen (Camion Transport AG, Wil), Björn Steffen, Kradolf-Schönenberg (ohne Lehrbetrieb) und Jasmin Zingg, Rothenhausen (HG Commerciale, Weinfelden).

Martin Sinzig

Erfolgreich die Ziellinie überquert

84 junge Frauen und Männer der Lehrberufe Polymechaniker, Konstrukteure, Automatiker, Produktionsmechaniker, Automatismonteure und Elektroniker hatten nach erfolgreichem Lehrabschluss guten Grund zum Feiern.

Die beste Note erzielte mit der sehr bemerkenswerten Note von 5,8 Raphael Voser. Der junge Automatiker absolvierte seine Lehrzeit erfolgreich bei der Bischofszeller Nahrungsmittel AG.

In der Praxis anwenden

Im Casino Frauenfeld fand Roger Hehli, Bildungsobmann von Swissmechanik Sektion Thurgau, feierliche Worte. Er erinnerte die jungen Berufsleute daran, dass sie es geschafft hätten und nun endlich selbst in der Lage seien, auf den eigenen Füessen zu stehen. Was vor drei oder vier Jahren mit Herzklopfen angefangen habe, sei jetzt zu einem guten Ende gekommen. Er riet den Frauen und Männern dazu, den Abschluss zu geniessen und das erworbene Wissen ein paar Jahre in der Praxis anzuwenden und zu vertiefen, bevor sie sich an eine Weiterbildung machten. René Strasser, Rektor Bildungszentrum für Technik Frauenfeld, nutzte den feierlichen Anlass um die Absolventen zu loben: «Für das, was Sie während der Lehrzeit erreicht haben, waren Sie selbst verantwortlich. Ich bin absolut überzeugt davon, dass Sie durch das duale Bildungssystem bestens aufs weitere Leben vorbereitet wurden», so Strasser.



Diese jungen Leute erbrachten während ihrer Lehrzeit Überdurchschnittliches und schlossen mit einer Note von 5,0 oder besser ab.

Zahlreiche Hürden gemeistert

Auch Festrednerin und Regierungsratspräsidentin Monika Knill freute sich mit den jungen Leuten und beschwor für die erbrachte Leistung das Bild eines Hürdenläufers herauf: «Sie haben zahlreiche Hürden gemeistert – jede und jeder auf seine Art in unterschiedlichem Erfolgsverlauf. Manchmal mit harzigem Gegenwind oder einfach in Tagesbestform». Auf jeden Fall hätten sie aber alle die Lehrzeit erfolgreich bestanden und somit die Ziellinie überquert, lobte die Magistratin. Musikalisch gelungen umrahmt, wurde der Abend vom Winterthurer Songwriter-Duo Dear Helmut.

Christof Lampart

Schreinerhobel für hervorragende Leistungen

51 Schreiner EFZ und 11 Schreinerpraktiker EBA haben ihre Lehre erfolgreich abgeschlossen. Die Höchstnote 5,3 erreichten Martin Büchi (Verein Kloster Fischingen), Simon Jud (Schreinerei Fehlmann AG, Müllheim) und Patrick Odermatt (Meienberger + Egger AG, Münchwilen).

«Heute feiern Sie einen Abschluss oder einen Startschuss in einen neuen Lebensabschnitt und in eine neue Zukunft», begrüßte Alois Zehnder, Präsident der Berufsbildungskommission, Kandidaten und Gäste im Frauenfelder Casino. «Beides ist eng miteinander verbunden und Sie haben den steilen Weg der Ausbildung mit Erfolg gemeistert», freute sich Zehnder. Der Präsident des Verbands Schreiner Thurgau, Heinz Fehlmann, nannte die Jungschreinerinnen und -schreiner als das wichtigste Kapital der Schreinerbranche. «Die Berufslehre ist die dritte Etappe auf Ihrem Lebensweg und Sie stehen nun vor einem Kreislauf mit vielen Richtungen und müssen irgendwann eine Abzweigung wählen», sagte Fehlmann.

Beitrag leisten

Weiter wies der Präsident darauf hin: «Sie werden viele Freiheiten im Denken und Tun beanspruchen und dies steht in Verbindung mit Verantwortung». Er forderte die jungen Berufsleute auf, auf ihrem zukünftigen Lebensweg einen Beitrag zu leisten zur

Wohlfahrt, die Freiheit im Denken zu bewahren und sich kritisch zu verhalten gegenüber extremen Bewegungen. «Es ist nicht von Bedeutung, wie schnell Ihr Euern Weg geht, sondern dass Ihr nicht stehen bleibt», riet der Präsident. Frauenfelds Stadtpräsident Anders Stockholm blickte in seinem Grusswort durch einen Feldstecher und stellte Fragen: «Was erwartet mich? Ein eigenes Auto? Eine Karriere? Ein eigenes Geschäft oder gar das Amt des Verbandspräsidenten?» «Der Schreiner ihr Macher», laute der Slogan meinte Stockholm und riet den Kandidaten: «Machen Sie etwas aus Ihrem Leben und Ihrer Weiterbildung».

Acht Schreinerhobel

Für die hervorragende Note von 5,3 durften Martin Büchi (Verein Kloster Fischingen), Simon Jud (Schreinerei Fehlmann AG, Müllheim) und Patrick Odermatt (Meienberger + Egger AG, Münchwilen) den begehrten Schreinerhobel in Empfang nehmen. Diesen erhielten für die Note 5,2 auch Michael Gschwend (von Büren+Sommer AG, Berg) und Helena Knupp (Balmer Möbel GmbH Oberhofen). Weitere drei Schreinerhobel erhielten für die Note 5,1 Luca Engeli (warger schreinerei ag, Amriswil), Stefan Kellenberger (Erwin & Bruno Brühwiler AG, Wiezikon bei Sirnach) und Dominik Stauffer (Roesch Schreinerei AG, Diessenhofen).

Werner Lenzin



Die erfolgreichen Schreinerinnen und Schreiner auf der Bühne des Casinos.

Goldener Hammer für die beste Strassenbauerin

18 Strassenbauerinnen und Strassenbauer, zwei Strassenbau-praktiker und ein Grundbauer haben ihre Lehrabschlussprüfung erfolgreich bestanden. Für die Höchstnote 5,5 erhielt Katja Moser aus Au den goldenen Hammer mit Diplom.

Mathias Tschanen, Präsident des Thurgauischen Baumeister-Verbandes, begrüßte den erfolgreichen Berufsnachwuchs samt Eltern, Experten und weiteren Gäste in der Lehrhalle Sulgen zur Lehrabschlussfeier. Mit dem bestandenen Qualifikationsverfahren sei jetzt ein wichtiges Etappenziel erreicht. «Wir sind stolz auf Ihre Leistungen und gratulieren Ihnen herzlich. Sie haben es jetzt verdient zu feiern. Bald aber geht es weiter. Verschiedenste Wege stehen Ihnen jetzt offen. Nutzen Sie Ihre Chancen.»

Sehr gute Gesamtleistung

Vier Kandidatinnen und 18 Kandidaten haben die Prüfung Strassenbauer EFZ bestanden. Bei den Strassenbau-Praktikern EBA erfüllten zwei Lernende die Prüfungsanforderungen. Der einzige Prüfungsabsolvent bei den Grundbauern EFZ war Thomas König aus Amriswil (Lehrbetrieb Stutz AG, Frauenfeld). Mit der Note 5,1 erhielt er das Diplom mit Urkunde. Die Hinterthurgauerin Katja Moser aus Au vom Lehrbetrieb Cellere AG, Frauenfeld, glänzte bei den Strassenbauern mit der Note 5,5. Die junge Frau erzielte das mit Abstand beste Resultat. Als verdienten Lohn

überreichten ihr der Chefexpe-
te Rolf Kunz und Chefinstruk-
tor Thomas Arpasi nebst dem
Diplom und einer Urkunde den
goldenen Hammer. Die sehr
gute Gesamtleistung der Stra-
ssenbauer unterstrichen sechs
weitere Kandidaten. Auch sie
erhielten als Auszeichnung das
Diplom und die Urkunde.

Die besten

Prüfungsabsolventen

Katja Moser, Au (Note 5,5 –
Cellere AG Thurgau, Frauen-
feld), Luca Recine, Frauenfeld

(5,1 – Convia Bau AG, Bürg-
len), Dominic Schneeweiss,
Bischofszell (5,1 – E. Bürgi+-
Söhne AG, Bischofszell), Mattia Secli, Felben-Wellhausen (5,1 –
Convia Bau AG, Bürglen), Cyrill Bürge, Müschwil (5,0 – Hüppi
AG, Wilen), Noah Jensen, Müllheim (5,0 – KIBAG Bauleistungen
AG, Müllheim-Wigoltingen), Fabio Rüsi, Frauenfeld (5,0 – Cellere
AG Thurgau, Frauenfeld)

(5,1 – E. Bürgi+-
Söhne AG, Bischofszell), Mattia Secli, Felben-Wellhausen (5,1 –
Convia Bau AG, Bürglen), Cyrill Bürge, Müschwil (5,0 – Hüppi
AG, Wilen), Noah Jensen, Müllheim (5,0 – KIBAG Bauleistungen
AG, Müllheim-Wigoltingen), Fabio Rüsi, Frauenfeld (5,0 – Cellere
AG Thurgau, Frauenfeld)

(5,1 – E. Bürgi+-
Söhne AG, Bischofszell), Mattia Secli, Felben-Wellhausen (5,1 –
Convia Bau AG, Bürglen), Cyrill Bürge, Müschwil (5,0 – Hüppi
AG, Wilen), Noah Jensen, Müllheim (5,0 – KIBAG Bauleistungen
AG, Müllheim-Wigoltingen), Fabio Rüsi, Frauenfeld (5,0 – Cellere
AG Thurgau, Frauenfeld)

(5,1 – E. Bürgi+-
Söhne AG, Bischofszell), Mattia Secli, Felben-Wellhausen (5,1 –
Convia Bau AG, Bürglen), Cyrill Bürge, Müschwil (5,0 – Hüppi
AG, Wilen), Noah Jensen, Müllheim (5,0 – KIBAG Bauleistungen
AG, Müllheim-Wigoltingen), Fabio Rüsi, Frauenfeld (5,0 – Cellere
AG Thurgau, Frauenfeld)

(5,1 – E. Bürgi+-
Söhne AG, Bischofszell), Mattia Secli, Felben-Wellhausen (5,1 –
Convia Bau AG, Bürglen), Cyrill Bürge, Müschwil (5,0 – Hüppi
AG, Wilen), Noah Jensen, Müllheim (5,0 – KIBAG Bauleistungen
AG, Müllheim-Wigoltingen), Fabio Rüsi, Frauenfeld (5,0 – Cellere
AG Thurgau, Frauenfeld)



Bester Grundbauer am Qualifikations-
verfahren war mit der Note 5,1
Thomas König.

Werner Lenzin



Die erfolgreiche Strassenbauerin Katja Moser zusammen mit ihren Kollegen Cyrill Bürge, Dominik Schneeweiss, Fabio Rüsi, Noah Jensen, Luca Recine und Mattia Secli (von links).

Fähigkeitszeugnisse für 96 strahlende Diplomandinnen

Die Diplomfeier der Dentalassistentinnen fand im Frühsommer im Gemeindesaal Uzwil statt. 96 Diplomandinnen erhielten ihre Eidgenössischen Fähigkeitszeugnisse.

Tanja Ries, Aktuarin der Vereinigung Dentalassistentinnen Ostschweiz VDAO, führte zusammen mit Dr. med. dent. Philip Städler locker durch den festlichen Abend. Für musikalische und tänzerische Unterhaltung und gute Stimmung sorgte «Lumi» Fatlum Musliji, der unter anderem auch Kandidat bei den Schweizer Supertalenten war.

Zahlreiche Grussadressen

Andreas Weh, neuer Rektor des Berufs- und Weiterbildungszentrums für Gesundheit- und Sozialberufe St.Gallen, hielt eine Ansprache und gratulierte den Absolventinnen des Qualifikationsverfahrens (QV) zum erfolgreichen Prüfungsabschluss.

Blanche Ahrendt-Schuwey, Präsidentin der Schweizerischen Zahnärzte-Gesellschaft SSO St.Gallen-Appenzell, Iwona Domanski, Präsidentin der VDAO und QV-Chefexpertin Daniela Steiner, wünschten den «frischgebackenen» Dentalassistentinnen ebenso alles Gute und viel Erfolg für die Zukunft.

Zum Abschluss der würdigen Feier genoss der Berufsnachwuchs zusammen mit Lehrmeistern, Eltern, weiteren Ausbildungsverantwortlichen und Gästen bei schönem Wetter einen reichhaltigen Apéro.

Bei guten Gesprächen und besten Wünschen für eine erfolgreiche berufliche Zukunft liess man den unvergesslichen Abend ausklingen. Die Verantwortlichen der Vereinigung der Dentalassistentinnen Ostschweiz danken den Sponsoren, dem Organisationsteam und all den freiwilligen Helfern herzlich für die Ausrichtung der gelungenen Feier.

id



96 Dentalassistentinnen feierten ihren erfolgreichen Berufsabschluss gemeinsam auf der Bühne.

Eine Million ist viel – aber noch nicht genug

Der unverändert stark anhaltende Einkaufstourismus ist bei den Thurgauer Detailhandelsfachgeschäften ein unliebsames Thema. Doch deren Dachverband, TGshop, gibt mit diversen Angeboten aktiv Gegensteuer.

Wie TGshop-Präsident Matthias Hotz an der Jahresversammlung im Weinfelder «Trauben» vor 45 Mitgliedern feststellte, ist der Kampf gegen das Einkaufen im grenznahen Ausland noch lange nicht gewonnen.

«Ich poschte im Thurgau»

TGshop, der Dachverband Thurgauer Detailfachgeschäfte und dessen Mitglieder sind weit davon entfernt, die Flinte ins Korn zu werfen. So war beispielsweise die Abgabe von 70 000 Einkaufstaschen mit dem Slogan «Ich poschte im Thurgau» ein grosser Erfolg hinsichtlich der Sensibilisierung der Menschen. Hotz vergass nicht, dem Kanton Thurgau ein Kränzchen zu winden, habe er doch mit einem finanziellen Beitrag diese Kampagne massgeblich mitgetragen und damit bewiesen, dass «der Detailhandel dem Kanton am Herzen liegt», so Hotz.

Geschenkkarte aktiv fördern

Um die Kunden ganz real an die einheimischen Geschäfte zu binden, soll die 2009 lancierte Thurgauer Geschenkkarte weiter gefördert werden. Seit dem Start der Geschenkkarten wurden nicht weniger als 950 000 Franken draufgeladen, wovon allerdings noch 234 000 Franken auf eine «Entladung» in einem der rund 100 Fachgeschäfte warten. Für TGshop-Vize Elisabeth Steiner ist «eine Million zwar viel, aber noch nicht genug. Ich habe das Gefühl, dass da noch viel mehr gehen könnte, wenn noch mehr Geschäfte sich daran beteiligen würden», appellierte Steiner an den Solidaritätsgedanken. «Von der Geschenkkarte profitieren nicht alle



Präsident Matthias Hotz präsentierte ein der letzten von 70 000 Einkaufstaschen, mit denen TGshop aktiv für das Einkaufen im Thurgau geworben hat.

Geschäfte gleich viel. Aber je mehr die Geschenkkarten genutzt werden, desto besser geht es schliesslich uns allen», so Steiner.

Vorstand im Amt bestätigt

Keine Veränderung gab es in der Geschäftsleitung und im Kantonalvorstand, stellte sich doch das Team um Präsident Matthias Hotz unverändert für eine weitere Amtszeit von vier Jahren zur Wiederwahl und wurde einstimmig im Amt bestätigt. Zur neuen Revisorin wählten die Versammelten Julia Helfenberger aus Amriswil. Die Jahresrechnung, welche mit einem Minus von 10 000 Franken abschliesst, erhielt von den Mitgliedern ebenso einstimmig wie diskussionslos Genehmigung, ebenso die Beibehaltung der Jahresbeiträge, welche sich für Sektionsmitglieder auf 40 und für Direktmitglieder auf 120 Franken belaufen. Christof Lampart

Ein grosses Dankeschön nach Bischofszell

Der Bischofszeller Jörg Widmer stand während vieler Jahre dem Kaminfegermeister-Verband des Kantons Thurgau als Präsident vor. In dieser Funktion war er ein zuverlässiger Partner und Teilnehmer an den Präsidentenkonferenzen und weiteren Anlässen des Thurgauer Gewerbeverbandes. Vor kurzem hat er das Präsidialamt an Walter Tanner aus Kreuzlingen übertragen. Wir danken Jörg Widmer herzlich für die gute und immer konstruktive und kollegiale Zusammenarbeit mit dem Gewerbeverband.



BKA

Mitglied TREUHAND | SUISSE AG | Giger Treuhand

Profis, die sich lohnen.



 Alte Landstrasse 24 CH-8596 Scherzingen Tel. +41 (0)71 672 18 18 www.gigertreuhand.ch

Langfeldstrasse 88 CH-8500 Frauenfeld Tel. +41 (0)52 728 60 00 info@gigertreuhand.ch



Informationsveranstaltungen

Dipl. Techniker/in HF

Fachrichtung Elektrotechnik,
Energie und Umwelt,
Informatik oder Maschinenbau
(Vertiefung Produktionstechnik)

Mittwoch, 7. Sept. 2016 19 Uhr

Mittwoch, 23. Nov. 2016 19 Uhr

Veranstaltungsort

Bildungszentrum für Technik
Kurzenerchingerstrasse 8
8500 Frauenfeld

Anmeldung

Telefon: 058 345 65 13
Mail: anmeldung@bztbf.ch

Unsere
Bildungspartner



Zentrum für berufliche
Weiterbildung
www.zbw.ch



www.swissmechanic.ch

TGV-news

Die Thurgauer Wirtschaftsverbände TGV, IHK und VTL wollen gemeinsam abklären lassen, ob aus den bisher erarbeiteten

Grundlagen ein neues, realisierbares Projekt für ein Netzwerk Ernährungswirtschaft, Wissenschaft und Innovation entstehen kann. In die Untersuchung miteinbezogen wird das bestehende Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft, welches beim TGV angesiedelt ist. Mit den Abklärungen haben die Wirtschaftsverbände **Edgar G. Sidamgrotzki** beauftragt.



Der Schweizerische Gewerbeverband begrüsst das Nein des Bundesrates zur Initiative für «Ernährungssouveränität». Die Landwirtschaft muss sich dem Wettbewerb stellen, anstatt sich immer stärker vom Staat abhängig zu machen. Die Wettbewerbsverzerrungen durch die ungerechtfertigte Ungleichbehandlung von Landwirtschaft und Gewerbe müssen beseitigt werden.

Das Thurgauer Gewerbe hat sich ein neues Outfit gegeben. Homepage, Druckerzeugnisse und Newsletter sind vollständig neu gestaltet. **Wemako Kommunikation**, Ermatingen, und **Visions GmbH**, Bischofszell, haben uns dabei unterstützt.



Facebook: während die Jungen Facebook bereits wieder verlassen und sich neuen Netzwerken zuwenden, wächst der Anteil der über 35-Jährigen rasant. Der Boom ist ungebrochen. Auch der **TGV** ist auf Facebook. Folgen Sie uns und nehmen Sie so teil an der faszinierenden Vielfalt des gewerblichen Lebens in unserem Kanton.



Unsere Lernende **Julia Aeschbacher** hat ihre Ausbildung zur Kauffrau EFZ abgeschlossen. Julia Aeschbacher wird ab August den Vollzeit-Lehrgang kaufmännische Berufsmaturität besuchen. Herzliche Gratulation! Wir wünschen ihr alles Gute!



Ab August heissen wir **Jeanine Müller** in unserem TGV-Team willkommen. Während 3 Jahren bilden wir Jeanine Müller zur Kauffrau EFZ aus. Wir wünschen ihr einen guten Start!



Namenswechsel des Gebäudetechnik Verbands Thurgau (GTV-Thurgau) zu neu **suissetec Thurgau**. Mit dem Namenswechsel hat der Verband auch seine Homepage neu aufgeschaltet unter **www.suissetec-thurgau.ch**. Ein Blick lohnt sich!

DER NEUE MASERATI LEVANTE.

PROBEFAHRTEN JETZT
BEI BÜTIKOFER AUTOITALIA AG IN FRAUENFELD



Levante

The Maserati of SUVs

MASERATI LEVANTE. SERIENMÄSSIG MIT INTELLIGENTEM ALLRADANTRIEB UND LUFTFEDERUNG

Ein herausragender Maserati – das sieht man am Design und merkt es an der Technik. Serienmässig besitzt der Levante das intelligente Allradsystem Q4 für Traktion und sportliche Agilität. Auch die Luftfederung gehört zur Serienausstattung. Sie sorgt für mehr Komfort und hohe Offroad-Tauglichkeit. Die Benzin- und Dieselsonversionen des Maserati Levante sind mit dem 8-Gang-Automatikgetriebe von ZF ausgestattet, das je nach ausgewähltem Fahrmodus eher komfort- oder leistungsorientierte Gangwechsel bietet. Der Fahrer hat die Wahl zwischen den vier Fahrmodi Normal, L.C.E., Sport und Off-Road. Jeder Fahrmodus entspricht einem ganz bestimmten Fahrverhalten, das aus der besonderen Abstimmung von Motor, Getriebe, Fahrwerk und Fahrzeugelektronik resultiert.



BÜTIKOFER AUTOITALIA AG

LANGFELDSTRASSE 75, 8500 FRAUENFELD
Tel: 052 728 04 04 / www.passioneauto.ch

START
Netzwerk**Thurgau**

www.startnetzwerk.ch



«Wir begleiten Jungunternehmen zum Erfolg»

STARTUpForum Thurgau 2016

an der WEGA im Traubensaal Weinfelden

Freitag, 30. September 2016, ab 11.30 Uhr

Melden Sie sich jetzt unter www.ifj.ch/STARTUpForumTG für den Event an. Die Teilnahme am Event ist kostenlos, die Platzzahl ist limitiert.

Eventpartner **START** Netzwerk**Thurgau** **IFJ** **die Mobiliar**

Medienpartner **Thurgauer Zeitung**

Eine Initiative von



www.arenenberg.ch

Thurgau

KÖNIGLICHER GENUSS AM KAISERLICHEN ARENENBERG

Es gibt Orte, die haben etwas Magisches. Der Arenenberg gehört zweifelsfrei dazu. Dem Besucher eröffnet sich ein einzigartiger Blick. Auf die Schönheit der Natur und die faszinierende Geschichte Napoleons. Nebst vielfältigem Rahmenprogramm finden Veranstalter ideale Bedingungen für ihre Seminare, Events und Feiern.

Nur rund
50 Minuten
von Zürich
& St. Gallen



Pauschale «Schlosstraum» CHF **225.-**

2 Seminartage, 1 Übernachtung im EZ mit VP, 1 Museumseintritt

1892 **125** 2017
JAHRE

**GEWERBE
THURGAU**

Gewerbe sagt Nein zur grünen Wirtschaft und zur teuren AHV-Initiative

Erneut stehen wir vor zwei Abstimmungen, welche das Gewerbe entschieden bekämpft. Der Kantonalvorstand des Thurgauer Gewerbeverbandes lehnt beide Volksinitiativen vom 25. September 2016 einstimmig ab.

Die «AHVplus»-Initiative der Gewerkschaften ist ziellos. Der geplante Leistungsausbau für alle Rentner ist nicht finanzierbar und belastet die berufstätigen Generationen und die Betriebe. Die Initiative für eine grüne Wirtschaft hätte massive Auswirkungen auf die ganze Gesellschaft. Wohnen, Essen und Mobilität müssten radikal verändert werden.

Nein zum Giesskannenprinzip

Mit ihrer Volksinitiative «AHVplus» wollen die Gewerkschaften die AHV-Rente um zehn Prozent erhöhen. Jeder soll die Erhöhung bekommen, unabhängig von seiner persönlichen finanziellen Situation. Die Ausgaben der AHV würden damit um 5,5 Milliarden Franken jährlich höher ausfallen. Es würde mit der Giesskanne verteilt, was gar nicht vorhanden ist, gibt doch die AHV bereits heute mehr aus, als sie einnimmt. Von den Initianten nicht beantwortet wird die Frage, wer die Mehrkosten finanzieren muss.

Wer soll das bezahlen?

Die ursprünglich zur Finanzierung vorgesehene schweizerische Erbschaftssteuer wurde vom Stimmbürger zu Recht abgelehnt. Jede andere Finanzierungslösung betrifft vor allem die Erwerbstätigen und die Betriebe. Das Gewerbe kämpft bereits heute mit sehr hohen Kosten. Deutlich höhere Lohnkosten sind nicht verkraftbar. Für die zahlreichen in der Ausbildung von jungen Menschen engagierten KMU-Betriebe kommt es auch nicht in

Frage, das wichtigste Sozialwerk unseres Landes auf dem Rücken der Jungen auszubauen.

Kein weiterer ungedeckter Check

Die heutige und vor allem auch die kommende Generation von Berufstätigen muss Überdurchschnittliches leisten, damit Wohlstand und Prosperität in unserem Land erhalten bleiben. Es ist ein Gebot der Zeit, die AHV zu sanieren, statt den jungen Menschen einen weiteren ungedeckten Check zu überreichen.

Spitzenreiterin ohne Zwang

Ebenfalls lehnt der Thurgauer Gewerbeverband die Zwangsinitiative für eine grüne Wirtschaft ab. Die Initiative zwingt ALLE, den Energie- und Rohstoffverbrauch um mehr als zwei Drittel einzuschränken. Das bedeutet für alle einschneidende Einbussen an Lebensqualität und Komfort. Der Bundesrat hält die Initiative für nicht umsetzbar. Massiv höhere Energiekosten, höhere Mieten und teurere Lebensmittel wären die Folgen dieses Zwangsregimes. Die Schweiz ist bereits Spitze und Recycling-Musterschülerin. Eigenverantwortung, Innovation und technologischer Fortschritt sind die Grundlagen dieser Erfolge. Die Initiative grüne Wirtschaft ist unnötig und schädlich.

BKA

Kosmopolitin.



FRANZ
SCHMUCKSTÜCKE

www.franzschmuck.ch

VISIONS

Websites & Online-Marketing
für das Thurgauer Gewerbe

visions.ch gmbh,
Bischofszell

www.visions.ch
071 577 22 33

**GEWERBE
THURGAU**

Auf der Geschäftsstelle des Thurgauer Gewerbeverbandes wird im Sommer 2017 eine **Lehrstelle** frei als

Kauffrau/-mann EFZ
Branche Dienstleistung & Administration

Wenn du gerne Anlässe organisierst, Korrespondenz erledigst, Buchhaltungen führst, Datenbanken und Internetseiten pflegst, können wir dir beim Thurgauer Gewerbeverband eine interessante und abwechslungsreiche Ausbildung anbieten.

Voraussetzungen:

- Sekundarschule Niveau E
- gute bis sehr gute Noten
- exakte und zuverlässige Arbeitsweise
- Affinität zum Thurgauer Gewerbe

Interessiert? Sende deine Bewerbungsunterlagen inklusive Foto, Zeugniskopien der letzten 4 Semester sowie Kopien der Resultate von Multicheck und/oder Stellwerk an folgende Adresse:

Thurgauer Gewerbeverband
z.Hd. Manuela Studer
Thomas-Bornhauser-Strasse 14
8570 Weinfelden

Wir freuen uns, dich kennen zu lernen. Wenn du noch Fragen hast, ruf uns einfach unter 071 626 05 05 an.

AG Giger Treuhand – Profis, die sich lohnen



Roland Giger, Inhaber
Betriebsökonom FH, Revisionsexperte

renommiertes Unternehmen

AG Giger Treuhand geniesst weithin bei Verbänden, Institutionen, Gewerbe und Privatpersonen einen guten Ruf. Dies ist immer wieder Ansporn für das siebenköpfige Team, den hohen Anforderungen und Erwartungen Rechnung zu tragen.

Dienstleistungsangebot

- Buchhaltung/Rechnungswesen
- Lohn- und Personalwesen
- Steuerberatung
- Revisionen
- Unternehmensberatung
- Geschäftsgründungen
- Nachfolgeregelung
- Ansiedlungen

öffentliche Veranstaltungen

Die AG Giger Treuhand organisiert jährlich eine öffentliche Veranstaltung zu einem aktuellen Thema. Die nächste Veranstaltung widmet sich dem Thema «Unternehmensnachfolge».

öffentliche Veranstaltung zum Thema «Unternehmensnachfolge»

1. November 2016, 17.00 Uhr
Wolfsberg Ermatingen

Rund 70 000 Unternehmer suchen in den nächsten fünf Jahren einen Nachfolger, um die Firma weiterzuführen und damit Arbeitsplätze sichern zu können. Doch in vielen Fällen scheidert die Nachfolge, weshalb Tausende Firmen vor dem Aus stehen. Die Informationsveranstaltung zeigt KMU-Unternehmen praxisorientierte Lösungsmöglichkeiten auf.

Die Teilnahme ist kostenlos, bitte um Anmeldung per E-Mail an: info@gigertreuhand.ch

PROFFIX – Software für KMU

Die AG Giger Treuhand empfiehlt KMUs, welche ihre Buchungen selber vornehmen wollen, das Buchhaltungsprogramm PROFFIX, welches speziell für KMUs entwickelt wurde.

Vorteile des Buchhaltungsprogramms PROFFIX

- Kosteneinsparung durch eigenständiges Verbuchen normaler Geschäftsfälle
- einfache Anwendung, kurze Einarbeitungszeit kostengünstiges Programm
- elektronische Datenübernahme durch die AG Giger Treuhand zur Abschlusserstellung, wenn gewünscht



Mitglied TREUHAND | SUISSE

AG | **Giger Treuhand**

Profis,
die sich lohnen.

info@gigertreuhand.ch
www.gigertreuhand.ch

8500 Frauenfeld
052 72 86 00

8596 Scherzingen
071 672 18 18

Die Thurgauer Kantonalbank ist solide unterwegs



Geschäftsleitungsvorsitzender Heinz Huber und Bankpräsident René Bock präsentierten an der Bilanzmedienkonferenz in Weinfelden erneut ein gutes Jahresergebnis.

Die Thurgauer Kantonalbank (TKB) hat das erste Halbjahr 2016 in einem unverändert anspruchsvollen Umfeld gut gemeistert.

Mit einer Bilanzsumme von über 21 Milliarden Franken zählt die TKB zu den grösseren Kantonalbanken in der Schweiz. Das Thurgauer Finanzinstitut verzeichnete im ersten Semester in einem unverändert schwierigen Zins- und Marktumfeld einen stabilen Geschäftsgang. Der Geschäftserfolg von 74,2 Millionen Franken liegt aber 3,7 Prozent unter Vorjahr. Weil ein 2015 erzielter Sonderertrag aus dem Verkauf einer Beteiligung entfällt, reduziert sich der Halbjahresgewinn gegenüber dem Vorjahreswert erwartungsgemäss um rund 20 Prozent

Kontinuierliches Bilanzwachstum

Die Kundenausleihungen konnten um 407,3 Millionen Franken (plus 2,3 Prozent) auf 18,5 Milliarden Franken gesteigert werden. Gut entwickelte sich das Hypothekengeschäft, wo die Bank

in einem weiterhin intakten Immobilienmarkt ein Wachstum von 329,2 Millionen Franken erzielte (plus 2,0 Prozent). Bei der Hypothekervergabe wendet die TKB die gleichen strengen Kriterien an. Auch bei den Kundengeldern realisierte die TKB in den ersten Monaten des Jahres wiederum einen beachtlichen Zuwachs. Die Verpflichtungen aus Kundeneinlagen stiegen um 224,8 Millionen Franken (plus 1,7 Prozent) auf 13,6 Milliarden Franken. Der Netto-Neugeld-Zufluss von Anlagegeldern betrug im ersten Semester 474,3 Millionen Franken. Das entspricht drei Prozent des verwalteten Kundenvermögens.

Indifferentes Geschäft weniger lebhaft

Im Zinsengeschäft – bedeutendster Ertragspfeiler der Bank – erwirtschaftete die TKB per Ende Juni 2016 einen Nettoerfolg von 121,3 Millionen Franken. Dieser konnte trotz hohem Margendruck und leicht höheren Wertberichtigungen für Ausfallrisiken praktisch auf Vorjahresniveau gehalten werden. Stützend wirkte

sich das Volumenwachstum in der Bankbilanz aus. Das indifferente Geschäft war dagegen auch im laufenden Jahr geprägt von der unsteten Entwicklung der Finanzmärkte und der spürbaren Zurückhaltung vieler Anleger bei Börsen- und Wertschriften-geschäften. Zudem entfällt 2016 der im ersten Semester 2015 realisierte Kommissionsertrag aus der Platzierung einer Tranche Partizipationsscheine. Dies schlägt sich im Erfolg aus dem Kom-missions- und Dienstleistungsgeschäft nieder, der sich im ersten Halbjahr auf 23,8 Millionen Franken beläuft (minus 11,3 Prozent). Nachdem die Handelsaktivitäten von Kunden wegen der Auf-hebung des Euro/Franken-Mindestkurses im Vorjahr ausserordentlich rege waren, haben sich die Erträge im laufenden Jahr auf einem hohen Niveau eingependelt. Zur Jahresmitte beträgt der Erfolg aus dem Handelsgeschäft 11,6 Millionen Franken (minus 9,1 Prozent).

Moderate Kostenentwicklung

Der Geschäftsertrag von 159,3 Millionen Franken fällt 2,6 Pro-zent tiefer aus als im Vorjahr. Der Geschäftsaufwand erhöhte sich um 1,7 Prozent auf 82,4 Millionen Franken. Der moderate Anstieg erfolgte im Sachaufwand, der unter anderem die Aufwendungen für die Umsetzung der aktuellen Unternehmensstrategie enthält. Mit 50,2 Prozent verfügt die TKB im Branchenvergleich weiterhin über ein gutes Kosten-Ertrags-Verhältnis.

Operatives Geschäft auf Kurs

Im ersten Semester erwirtschaftete die TKB einen Geschäftser-folg von 74,2 Millionen Franken. Dieser Wert beziffert die opera-tive Leistung der Bank und fällt 3,7 Prozent tiefer aus als Mitte 2015. Mit 66,5 Millionen Franken weist die TKB wiederum einen sehr soliden Halbjahresgewinn aus. Dass diese Grösse knapp 20 Prozent unter dem Vorjahres-Ergebnis liegt, hängt mit dem Son-derertrag zusammen, den die TKB im ersten Halbjahr 2015 aus dem Verkauf ihrer Anteile an der Kantonalbanken-Tochter Swiss-canto Holding AG verbuchen konnte (15,5 Millionen Franken). Ohne diesen Einmaleffekt ist der Halbjahresgewinn lediglich 1,6 Prozent tiefer als 2015.

Starke Kapitalausstattung

Mit Eigenmitteln von rund 1,9 Milliarden Franken verfügt die TKB über eine hervorragende Kapitalausstattung. Auch die Kapital-quote von 17,5 Prozent übertrifft die regulatorischen Vorgaben deutlich. Damit verfügt die Bank über eine gute Basis für ihre weitere Entwicklung und die Umsetzung der aktuellen Geschäfts-strategie, die auf Kundennähe und lokale Verankerung setzt. Ein Ausdruck dafür ist auch der erfolgreiche Abschluss des US-Pro-gramms zur Bereinigung des Steuerstreits Schweiz/USA, das die TKB im Juli wie geplant ohne Zahlung einer Busse abschliessen konnte. Die Bank hatte aus Gründen der Rechtssicherheit am Programm teilgenommen, obwohl sie nie in den USA tätig war und auch künftig nicht dort tätig wird.

Stabiler Geschäftsgang

Die TKB erwartet im zweiten Halbjahr eine kontinuierliche Ge-schäftsentwicklung. Tiefe Zinsen und der für die Exportwirtschaft belastende starke Franken bleiben herausfordernde Faktoren, ebenso die von wirtschaftlichen und politischen Unsicherheiten geprägten Finanzmärkte. Zudem dürfte sich die Binnenwirtschaft etwas moderater entwickeln. Vor diesem Hintergrund rechnet die Bank für das laufende Geschäftsjahr weiterhin mit einem tieferen Geschäftserfolg als 2015.

Kundennähe zeigen

Strategisch ist die TKB auf Kurs. Die Umsetzung der Unterneh-mensstrategie 2016 bis 2020 ist planmässig angelaufen. Mit der Zertifizierung der Kundenberaterinnen und -berater will die Bank auch künftig eine hohe Beratungsqualität sicherstellen. Gut eta-bliert hat sich das Anfang 2016 lancierte Angebot für Jugendliche, das derzeit 12 000 junge Kunden nutzen. Auch die Begleitung von Firmenkunden bei Nachfolgeregelungen stösst auf positive Re-sonanz. In das Geschäftsstellennetz investiert die Bank laufend. Demnächst wird die Erneuerung der TKB Arbon abgeschlossen, die 2016 ihr 100-Jahr-Jubiläum feiert. Neben ihrem Hauptsitz re-alisiert die TKB in Weinfelden derzeit einen Neubau mit 100 Ar-beitsplätzen, der im Frühjahr 2017 bezogen werden kann. tgv

berufsmesse thurgau

**22.-24. September 2016
in Weinfelden**

Do 9-17 Uhr Fr 9-19 Uhr Sa 9-16 Uhr

Eintritt gratis



Veranstalter

GEWERBE THURGAU

Patronat



Thurgau
Departement für Erziehung und Kultur

Hauptsponsorin



**Thurgauer
Kantonalbank**

Unterstützt durch



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Staatssekretariat für Bildung,
Forschung und Innovation SBFI

Der Vorsorgeauftrag – das Wichtigste in Kürze

Die Nachfolgeregelung ist namentlich für einen Unternehmer von grosser Bedeutung. Vielmals trifft dieser deshalb Vorkehrungen für die Zeit nach seinem Ableben in Form eines Testaments oder eines Ehe- und Erbvertrages. Vergessen bleibt hingegen oft eine Regelung für den Fall, dass man allenfalls vorher nicht mehr urteilsfähig sein könnte. Hierzu sei das Beispiel angeführt, dass der Chef eines Unternehmens infolge eines Unfalles, wegen plötzlicher schwerer Erkrankung oder Altersschwäche urteilsunfähig wird. Liegt hier keine Unterschriftenregelung mit Stellvertretern vor, besteht Gefahr, dass der Betrieb in dieser sonst schon schwierigen Phase zusätzlich noch handlungsunfähig wird. Für die Fälle einer Urteilsunfähigkeit hat der Gesetzgeber zudem seit dem Jahr 2013 im Zivilgesetzbuch das Instrument des Vorsorgeauftrages geschaffen.

Der Inhalt des Vorsorgeauftrags

Eine urteilsfähige volljährige Person kann eine oder mehrere andere Personen beauftragen, im Fall ihrer Urteilsunfähigkeit die sogenannte Personen- und Vermögenssorge zu übernehmen und sie im Rechtsverkehr zu vertreten. Sie muss die Aufgaben, die sie der beauftragten Person übertragen will, umschreiben und kann Weisungen für die Erfüllung der Aufgaben erteilen. Die den Auftrag gebende Person kann es dabei bei einem ganz allgemeinen Auftrag belassen oder den Vorsorgeauftrag auf bestimmte Bereiche oder Geschäfte beschränken. Dem Beauftragten können dabei insbesondere die persönliche Betreuung und Interessenswahrnehmung, die Entgegennahme von Mitteilungen und das Öffnen der Post, die Bezahlung von Rechnungen usw. übertragen werden. Es können im Vorsorgeauftrag auch detaillierte Wünsche zum Beispiel bezüglich der Betreuung, Unterbringung oder Geschäftsführung festgehalten werden.

Aufgaben der KESB

Die mit dem Vorsorgeauftrag beauftragte Person wird durch die KESB eingesetzt. Liegt ein solcher vor, prüft die KESB, ob er gültig errichtet wurde, die Voraussetzungen für seine Wirksamkeit eingetreten sind, die beauftragte Person für ihre Aufgaben geeignet ist. Erachtet sie diese Voraussetzungen als erfüllt, hat sie abzuklären, ob die beauftragte Person bereit ist, den Auftrag anzunehmen. Besteht kein Vorsorgeauftrag, liegt es jedoch im Ermessen der KESB eine ihr geeignet erscheinende Person mit den ihr sinnvoll erscheinenden Kompetenzen einzusetzen.

Widerrufbarkeit und Aufhebung

Ein Vorsorgeauftrag kann jederzeit in einer der Formen widerrufen werden, die für die Errichtung vorgeschrieben sind. Allerdings

hat betreffende Person in diesem Zeitpunkt (noch) urteilsfähig zu sein. Danach steht es in der Kompetenz der Erwachsenenschutzbehörde, einen Beauftragten bei Bedarf von seiner Pflicht zu entheben. Der Vorsorgeauftrag verliert allerdings seine Wirksamkeit von Gesetzes wegen, wenn die Auftrag gebende Person wieder urteilsfähig wird. Ebenso erlischt der Vorsorgeauftrag grundsätzlich mit dem Tod des Auftraggebers. Es können aber auch Vorkehrungen über den Tod hinaus getroffen werden.

Entschädigung des Beauftragten

Üblicherweise enthält der Vorsorgeauftrag eine Anordnung über die Entschädigung der beauftragten Person. Ist dies nicht der Fall, legt die Erwachsenenschutzbehörde eine angemessene Entschädigung fest, wenn dies mit Rücksicht auf den Umfang der Aufgaben als gerechtfertigt erscheint.

Öffentliche Beurkundung wird empfohlen

Der Vorsorgeauftrag kann wie das Testament handschriftlich verfasst werden. Es empfiehlt sich aber, diesen im Rahmen einer öffentlichen Beurkundung errichten zu lassen. Dieses Vorgehen ist sicherer, da mehrere gültige Exemplare erstellt werden und zum Beispiel auch den beauftragten Personen und deren Stellvertretern übergeben werden können. Im Kanton Thurgau ist jeder Rechtsanwalt ermächtigt, eine solche öffentliche Beurkundung vorzunehmen. Überdies ist es ratsam, die Tatsache, dass ein Vorsorgeauftrag errichtet wurde, beim Zivilstandsamt zu melden. Damit wird sichergestellt, dass im Falle der Urteilsunfähigkeit das Vorliegen eines Vorsorgeauftrags festgehalten ist.

Es empfiehlt sich grundsätzlich, für jede Person einen Vorsorgeauftrag abzuschliessen und so auch für den Fall der Urteilsfähigkeit die eigenen Wünsche zu deponieren. Dabei ist es von Vorteil, frühzeitig eine Fachperson zu kontaktieren.



Rechtsanwalt
Matthias Hotz, Frauenfeld,
Rechtskonsulent des TGV
www.bhz-law.ch

Staunende Unternehmerinnen erkundeten Männerdomäne



Bruder Leo erklärte den KMU Frauen die Geschichte der heiligen Idda.

Am traditionellen KMU Frauentag warfen 23 Unternehmerinnen einen Blick hinter die dicken Mauern des Klosters Fischingen.

Wo nebst der Stiftung Kloster Fischingen Benediktinermönche und Bierbrauer wirken, stiessen die KMU Frauen auf interessante Frauengeschichten.

Schutzpatronin Heilige Idda

Was haben Frauen in einem Männerkloster zu suchen? Sehr viel. Wie Bruder Leo den Thurgauer KMU Frauen verriet, ist die heilige Idda die Schutzpatronin der Benediktiner in Fischingen. Zudem übernahm das Kloster während der Zeit des befreundeten Reformators Ulrich Zwingli den reformierten Glauben. In der Folge heiratete Abt Heinrich Stoll. Es gab darum im Kloster Fischingen einst eine Frau Äbtistin. Allerdings schickte Rom daraufhin die ganze Klostersgemeinschaft weg und installierte wieder den katholischen Glauben. Dass ein Männerkloster eine Frau als Schutzpatronin hat, erfreute die Unternehmerinnen. Die Heilige Idda ist allgegenwärtig in den Klostermauern, insbesondere in der St. Idakapelle. Dass dort die Pilgerinnen und Pilger auf ihrem Weg nach Santiago de Compostela ihre müden Füsse in die Grabstätte der Heiligen Dame stecken können, um Kraft zu tanken, erstaunte dann aber schon etwas.

Pilger-Biere aus dem Kloster

Martin Wartmann, Bierbrauer aus Passion, braut im Kloster zusammen mit seinem Team Bierspezialitäten unter der Marke



Bierbrauer Martin Wartmann im Gespräch mit Monique Stahlkopf, Präsidentin der KMU Frauen.

Pilgrim. Nach der Einführung in die Gourmet-Bierwelt erfolgte die Verkostung der feinen Pilger-Biere. Dabei entdeckten die KMU Frauen, dass das Triple Bier Bière d'Abbey für die Äbte, so mild aromatisch schmeckte, als ob es für Äbtistinnen kreiert worden wäre. Auf jeden Fall liessen die Damen die Bierkorken fliegen und genossen den goldenen Trank aus dem Kloster. Die Ankündigung, dass ab August im Kloster auch eine Bierbrauerin ihre Braukünste unter Beweis stellen wird, war denn ein guter Grund, gleich noch ein zweites Mal anzustossen.

Agenda



September 2016

Datum	Anlass	Ort
09.–11.	Aadorfer Mäss 2016, Gewerbeverein Aadorf	Aadorf
15.	Informationsveranstaltung Erschliessung neuer Ernährungsquellen Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft, Stiftung molecuisine, Swiss Food Research, Institute of Food und Nutrition and Health der ETH Zürich, Zurich-Basel Plant Science Center der ETH Zürich	ETH Zürich
19.	Preisverleihung des Zukunftsträgers 2016 aus dem Thurgau im Kaufleuten in Zürich, Thurgauer Bäcker-Confiseurmeister-Verband	Zürich
20.	IPA Anlass, ICT Berufsbildung Thurgau	
22.–24.	Berufsmesse Thurgau, Thurgauer Gewerbeverband	Bildungszentrum Weinfelden
25.	Eidgenössischer Abstimmungstermin	
26.	Internationaler Bodensee-Ring, Thurgauer Bäcker-Confiseurmeister-Verband	Schloss Hagenwil
26.	Sektionshöck, ASTAG Sektion Ostschweiz und Fürstentum Liechtenstein	Schönenberg, Wattwil
29.	Firmenbesichtigung Müller Gleisbau AG, Gewerbeverein der Region Frauenfeld	Frauenfeld
29.	Betriebsbesichtigung Egloff Pannen- und Unfallhilfe, Gewerbeverein Tägerwilen	Tägerwilen
29.9.–3.10.	WEGA, Gewerbeausstellung Halle 11, mit Job-Start, Gewerbe Weinfelden und Umgebung	Gwerblerhalle Weinfelden

Oktober 2016

Datum	Anlass	Ort
03.	WEGA-Gwerblerstamm, Halle 11, Gwerblertrötte, Gewerbe Weinfelden und Umgebung	Gwerblerhalle Weinfelden
21.	Schreiner Schnuppertag, Verband Schreiner Thurgau VSSM	Weinfelden
27.	Fiirabig-Höck 2016-04, Gewerbeverein Aadorf	Aadorf
31.	Präsidentenkonferenz III/2016, Thurgauer Gewerbeverband	Aadorf

November 2016

Datum	Anlass	Ort
02.	Unternehmeranlass der Gemeinde und dem Gewerbeverein, Gewerbe Weinfelden und Umgebung	Gasthaus zum Trauben, Weinfelden
09.–12.	Generalversammlung, Gewerbe- und Industrieverein Wängi	Restaurant Linde, Wängi
05.–06.	Fest- und Hochzeitsmesse St.Gallen, Ostschweizer Floristenverband	St. Gallen
08.	Gewerbeforum, Thurgauer Gewerbeverband	Thurgauerhof, Weinfelden
09.	Berufswahlparcour 1, Gewerbe Weinfelden und Umgebung,	Weinfelden
09.	«now or never» Qualität zu kleinen Preisen, Gewerbe Weinfelden und Umgebung	Gasthaus zum Trauben, Weinfelden
10.	Herbstversammlung GTV, suissetec Thurgau	Gasth. z. Trauben, Weinfelden
11.	Maroni-Plausch 2016, Gewerbeverein Aadorf	Ettenhausen
12.	Jubiläumsveranstaltung suissetec Europa-Park, suissetec Thurgau	Europapark Rust
16.	Berufswahlparcour 2, Gewerbe Weinfelden und Umgebung	Weinfelden
18.	Raclette Plausch, Gewerbe Weinfelden und Umgebung	Rebgut Sunnehalde, Weinfelden
18.–19.	53. Schweizerische Delegiertenversammlung TREUHAND SUISSE, TREUHAND SUISSE Sektion Ostschw.	St. Gallen
21.	Thurgauer Lehrlingstag, Messen Weinfelden	Thurgauerhof, Weinfelden
22.	Herbststamm, Gewerbeverein Romanshorn	Romanshorn
25.–27.	Weihnachtsmarkt, Licherumzug und Chlauseinzug, TGshop Sektion Romanshorn	Romanshorn
27.	Eidgenössischer Abstimmungstermin	

Dezember 2016

Datum	Anlass	Ort
01.	a.o. Generalversammlung, Verband Schreiner Thurgau VSSM	Oberthurgau
02.	Herbst-DV suissetec, suissetec Thurgau	Swissôtel Zürich
09.–11.	Weihnachtsmarkt Chrüzlinger Stárnäzauber, TGshop Sektion Kreuzlingen	Kreuzlingen
10.–11.	Adventsmarkt Weinfelden, Sonntag mit Klausmarkt Gewerbeverein Weinfelden	Frauenfelderstr. Weinfelden
10.	Aadorfer Weihnachtsmarkt 2016, Gewerbeverein Aadorf	Aadorf
18.	Verkaufsoffener Sonntag, TGshop Sektion Romanshorn	Romanshorn
23.	Weihnachtsapéro 2016, Gewerbeverein Aadorf	Aadorf

MEHR VOM LEBEN

«MEINE WERFT AUSGEBAUT»

STEFAN ZÜST, BOOTSBAUHANDWERK

Die TKB unterstützt Unternehmergeist: Unsere Experten für Gewerbe- und Firmenkunden begleiten Sie bei Ihrem Geschäftsaufbau. Genauso wie bei allen Ihren anderen Vorhaben.

www.tkb.ch/unternehmen



www.thalmann.ch

Elise Gsell Sachbearbeiterin Backoffice, Assistentin der Geschäftsleitung,
Sachbearbeiterin Rechnungswesen KV Schweiz/edupool.ch

Als Sachbearbeiterin im Backoffice und Assistentin der Geschäftsleitung sorgt sie für die internen Auswertungen und Abläufe. Die aufgeweckte Hausfrau und Mutter bringt nichts so schnell aus der Ruhe.

«Als Mami und Hausfrau bin ich es gewohnt, verschiedene Dinge gleichzeitig zu tun und trotzdem den Überblick zu behalten. In der Welt der Buchhaltung definitiv ein Pluspunkt.»